

77. Jahrgang.

Berlin, 4. Sept. Die nächste außerordentliche Sitzung des Reichstags, auf deren Tagesordnung die Arbeitslosenversicherungreform steht, wird, wie wir erfahren, voraussichtlich am Dienstag, den 10. September, stattfinden. Für die nächste ordentliche Vollsetzung des Reichstags ist der 19. September in Aussicht genommen.

nach nicht fest. Eine sehr wesentliche Rolle spielt diese Frage nicht, weil der Plan ja rückwirkende Kraft zum 1. September haben wird. Immerhin wird es natürlich von Bedeutung sein, in welchem Augenblick die Reichskasse ihre Zahlungen vermindern und an die geplante Reparationsbank statt an das Bureau des Reparationsagenten leiten wird. Da man Wert darauf legt, den Young-Plan wegen seiner finanziellen sowohl wie politischen Bestimmungen nicht getrennt, sondern etwa gleichzeitig mit Frankreich in Kraft zu setzen, wird man, auch wenn die große feierliche Schlussfeier Anfang Oktober stattgefunden hat, noch etwas warten müssen, denn in Frankreich kann die Ratifizierung erst nach den Senatswahlen, also etwa am 20. Oktober, vor sich gehen.

Dr. Scholz über aktuelle Fragen der deutschen Politik.

Königsberg, 4. Sept. Gestern Abend sprach Reichsminister a. D. Dr. Scholz vor Mitgliedern und Gästen der wirtschaftlichen Vereinigung über „aktuelle Fragen der deutschen Politik“. Dem Bericht der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ über die Ausführungen des Redners ist zu entnehmen, daß Dr. Scholz für eine Umkehr auf dem Wege der Wirtschaft und Finanzpolitik eintrat. Bereits das Ergebnis der Haager Konferenz lehre uns, daß man eine gesunde Außenpolitik nur treiben könne, wenn die Verhältnisse im Inneren auch gesund sind. In einer sehr eingehenden Würdigung des Ergebnisses der Haager Konferenz wies Dr. Scholz darauf hin, daß es in Deutschland zwei Gruppen von Meinungen gebe: die eine lehnte den Young-Plan als wirtschaftlich untragbar ab, die andere, zu der auch die Deutsche Volkspartei gehört, sagte: Wir wollen den Plan an sich akzeptieren, machen seine Annahme aber von drei politischen Voraussetzungen abhängig: Sofortige und bedingungslose Räumung des Rheinlandes, keinerlei an die Stelle der Besatzung tretende Erweiterung der Kontrolle des Besatzungsmächte und eine befriedigende Lösung der Saarfrage. Welches ist nun das Ergebnis der Haager Konferenz? Die finanziellen Lasten des Young-Planes sind nicht verringert, sondern wesentlich erhöht worden, von den aus dem Planwechsel herauspringenden 300 Millionen haben wir nichts bekommen. Wir mußten uns ferner mit einer Erhöhung der nicht transfergeschützten Annuität einverstanden erklären, auch unsere Hoffnung auf einen Abschluß der finanziellen Besatzungskosten sowie auf einen Erlaß der uns durch die Besatzung entstandenen Schäden hat sich nicht erfüllt. Die erhoffte Lösung der Frage der Liquidation deutschen Eigentums in fremden Ländern ist ebenfalls nicht eingetroffen, es soll darüber weiter verhandelt werden. Auf dem Gebiet der Sachlieferung stehen ebenfalls neue Lasten, so wurde der Young-Plan im Haag finanziell wesentlich verschlechtert. Und wie steht es mit den politischen Voraussetzungen? Die bedeutendste politische Forderung ist, wenn auch nicht reiflos, erfüllt worden, nämlich die Befreiung des Rheinlandes. Das ist ein großer Erfolg. Aber viel bedenklicher erweist sich die sogenannte Kontrollefrage zu entwickeln. Eine Erweiterung der Kontrolle, die von vornherein strikte abgelehnt wurde, ist anscheinend doch nicht vermieden worden. Die dritte politische Voraussetzung, die Saarfrage, ist Sachverhandlung zwischen Frankreich und Deutschland überwiesen worden. Das ist ein sehr bedenkliches Ergebnis. Ich könnte mir gerade in dieser Frage sehr gut eine Initiative des Reichstags vorstellen, wenn nämlich erklärt wird: Wir sind bereit, den Young-Plan zu schließen, verlangen aber, daß die Saarfrage zuerst geregelt werde. Das Ziel, Kern und Inhalt der Stresemannschen Außenpolitik war es seit jeher, Deutschland die territoriale und wirtschaftliche Souveränität wieder zu gewinnen. Am 30. Juni 1930 verläßt nun der letzte fremde Soldat deutschen Boden. Das bedeutet die territoriale Freiheit. Die Beseitigung aller wirtschaftlichen Kontrollen bedeutet die Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen Souveränität. Wie stark der Zusammenhang zwischen Außen- und Innenpolitik ist, konnte gerade im Haag deutlich beobachtet werden. Wenn Deutschland überhaupt, was sehr fraglich ist, in der Lage sein soll, seine Lasten zu tragen, so muß eine grundsätzliche Revision der Finanz- und Wirtschaftspolitik durchgeführt werden. Die ganze Situation drängt nach Reformen. Wir stehen aber fallen mit diesen Reformen. Die Arbeitslosenversicherung kann ohne jeden Reichszuschuß, aber auch ohne Erhöhung der Beiträge saniert werden. Bei der Sanierung der Arbeitslosenversicherung dürfen wir aber nicht stehen bleiben. In den Stats der Länder und besonders auch der Gemeinden wird sich noch mancher ein Posten finden, der nicht unbedingt zu den produktiven Ausgaben gehört. Zu der Drosselung der Ausgaben kommt dann als weitere Notwendigkeit die Reorganisation der Einnahmen, vor allem der Steuern. Daher müssen alle finanziellen Vorteile des Young-Planes zur Lastenfürsorge verwandt werden. Vor allem gilt das für die heute schon unerträglich gestiegenen Realsteuern. Diese müssen durch ein Sperrgesetz in ihrer Höhe begrenzt werden. Von entscheidender Bedeutung ist ferner ein vernünftiger Finanzausgleich, ohne den alle noch so schönen Pläne über eine notwendige Reichsreform nur sehr begrenzten, theoretischen Wert haben.

Henderson über die Beziehungen zu Rußland.

Genf, 4. Sept. Staatssekretär des Äußern Henderson hat dem Vertreter von Reuters eine Unterredung gewährt, in der er zur Frage der englisch-rußischen Beziehungen u. a. ausführte: Die tatsächliche Wiederaufnahme der Beziehungen mit Rußland kann nicht erfolgen, solange das Parlament über die Angelegenheit nicht informiert worden ist. In der Zwischenzeit ist noch viel zu erledigen. Der Zeitraum vom gegenwärtigen Augenblick bis zur Eröffnung der Parlamentssession kann nützlich angewandt werden, um den Geschäftsgang und das Programm für die kommenden Verhandlungen zu entwerfen, die, wie ich hoffe, zu einer Regelung der zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen führen werden. Der Wunsch der britischen Regierung ist es, die Beziehungen sobald als möglich auf freundschaftlicher und solider Basis wieder aufzunehmen und die an die russische Regierung gerichtete Einladung zur Erörterung des am schnellsten zum Ziele führenden Vorgehens bevollmächtigte Vertreter nach London zu entsenden, besteht nach wie vor fort.

Keine Engländer mehr in Koblenz.

Koblenz, 4. Sept. Die im Nebengebäude des linken Flügels des hiesigen Schlosses seit zehn Jahren stationierte Ehrenwache für das britische Militär der Rheinlandkommission ist heute zurückgezogen worden und ebenfalls der englische Wachposten vor dem nun dem englischen Oberkommando bewohnten Hause in den Rheinanlagen. Die Schildwachen sind entfernt. Die Mannschaften sind zu ihren Truppendeilen zurückgeführt.

Eine Friedensrede Briands in Genf.

Frankreichs Standpunkt zu den aktuellen Fragen.

Genf, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Dr. Stresemann nimmt heute zum erstenmal an der Sitzung der 10. Vollversammlung des Völkerbundes teil. Als er den Saal betrat, wurde er von allen Seiten lebhaft begrüßt. Er unterhielt sich sehr lange und eingehend mit dem englischen Premierminister MacDonald. Man ist heute gespannt, denn Briand soll sprechen.

Immaus Rede war eine Paraphrase zu dem Briand'schen Gedanken der Vereinigten Staaten von Europa. Er trat dafür ein, daß das Werk der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 fortgesetzt würde.

Hierauf nahm der französische Ministerpräsident Briand das Wort. Er entwickelte den französischen Standpunkt zu den aktuellen Problemen. Er sprach auch diesmal mit dem starken Pathos, das man aus seinen großen Reden kennt und wurde an zahlreichen Stellen durch lebhaften Beifall unterbrochen. Zu Beginn seiner Ausführungen wies Briand darauf hin, daß die zehn Jahre, die der Völkerbund bestünde, nicht verloren seien. Der Völkerbund habe die großen Schwierigkeiten, auf die er überall stieß, überwunden und den Unglauben besiegt. Heute habe er

das Vertrauen aller Völker.

Was werde er mit diesem Vertrauen der Völker anfangen? Alles, was im Interesse des Friedens in den letzten Jahren geschaffen worden sei, sei nur mit dem Völkerbund möglich gewesen. Das gelte auch für Locarno und den Kellogg-Pakt. Es bleibe aber in der Arbeit für den Frieden immer noch eine große Lücke, die früher oder später ausgefüllt werden müsse. Wir haben den

Krieg als Verbrechen gestempelt,

fuhr Briand fort. Wer aber kann sagen, daß das Werk des Völkerbundes dadurch beendet ist? Er muß alles vorbereiten, um den Krieg zu vermeiden. (Anhaltender Beifall.) Was wird der Völkerbund tun, wenn der Krieg ausbricht? Vor einigen Jahren bemühte man sich einen Monat lang, vergeblich, Sanktionen für den Friedensstörer zu finden, aber wir können auf Strafe nicht verzichten, wenn wir die Lücke überbrücken wollen. Wir müssen mit dem Willen zum Erfolg arbeiten, damit nach und nach die Schwierigkeiten beseitigt werden, die dem Werk des Friedens noch im Wege stehen.

Ein solches Friedenswerk, führte Briand weiter aus, sei jetzt im Haag zustande gekommen, leider nicht ohne Bemühungen, aber

der Gedanke an den Frieden habe den Staatsmännern geholfen.

Wäre das Werk im Haag nicht beendet worden, so würde man dem Friedensgeist den Todesstoß versetzt haben. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht der Wille der ganzen Welt zum Frieden hinter den Unterhändler gestanden habe. Wenn ich, so sagte Briand, nach Frankreich zurückgekommen wäre, ohne das Werk des Friedens beendet zu haben, so wäre ich schlecht empfangen worden. Nun werden dank dem Haag

die letzten Auswirkungen des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich beseitigt

werden. Aber auch das wäre ohne den Völkerbund nicht möglich gewesen.

Briand kam dann auf die Frage der Rüstungsbeschränkungen zu sprechen, die eine heilige Pflicht aller Unterzeichner des Versailler Vertrags seien. Allerdings gäbe es Schwierigkeiten. Da sei zunächst

das Problem der Sicherheit,

die sehr schwer festzustellen sei, aber auch dieses Problem müsse durch Zusammenarbeit gelöst werden. Er glaube auch, daß der vorbereitende Ausschuss die Arbeiten schon erheblich gefördert habe. Wenn das Seeabkommen zustande komme, so würde der vorbereitende Ausschuss die Abrüstungskonferenz zusammenberufen können, die den Abrüstungsartikel zu verwirklichen habe. Die privaten Besprechungen über diese Fragen, die jetzt im Gange sind, würden sicher gute Erfolge bringen. Bei den Arbeiten der wirtschaftlichen Abrüstungen müsse der Völkerbund einen energischen Schritt weiterkommen. Diese Dinge können nicht durch technische Probleme gelöst, sondern müßten auch politisch angefaßt werden.

Im Zusammenhang hiermit verbreitete Briand sich auch über das, was man als seinen

Gedanken der „Vereinigten Staaten von Europa“

bezeichnet habe. Es sollte zwischen den europäischen Staaten ein Bund existieren, der ihnen erlaube, gemeinsame Ziele zu verfolgen. Ohne die Souveränität der Staaten anzugreifen, könnte dieser Bund in sozialem Sinne gute Auswirkungen haben. Briand wies dann darauf hin, daß die Fakultativ-Klausel von Frankreich unterzeichnet worden sei und er stellte in Aussicht, daß Frankreich seine Unterschrift noch erneuern werde. Aber noch wichtiger als die Fakultativ-Klausel sei

ein allgemeiner obligatorischer Schiedsvertrag.

Er verpflichtete sich, einen solchen Vertrag vom französischen Parlament ratifizieren zu lassen. Wenn die privaten Leute, um Konflikte zu vermeiden, zum Richter gehen, warum sollten nicht auch die Staaten zum Richter gehen, statt sich auf den Schlachtfeldern gegenseitig zu verbluten. Briand schloß sich der Auffassung MacDonalds an, daß

der Frieden eine Frage der Moral

ist. Der Völkerbund habe Konflikte friedlich beigelegt, und es sei das erste Mal in der Geschichte, daß so etwas geschehe. Zweimal seien Kriegsführende auf den Ruf des Völkerbundes zum Frieden zurückgekehrt. Wir müssen die Konflikte, so schloß Briand, aus dem Geiste des Völkerbundes zu verhindern trachten. (Stürmischer Beifall.) Ein besonders wichtiges Wort rede in dieser Beziehung die Frau: In den Tagen, wo in ihren Kindern die Liebe zum Frieden genährt wird und die Kinder auch andere Völker achten lernen, in diesen Tagen werden Sicherheitsverträge überflüssig werden und der Friede wird unter den Völkern herrschen.

Der Rede Briands folgte lang anhaltender, stürmischer Beifall.

Militärkonventionen der Kleinen Entente.

Genf, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Beratungen über die Abrüstung im dritten ständigen Ausschuss der Vollversammlung erhalten heute vormittag durch eine Veröffentlichung im „Journal de Genève“ eine höchst sensationelle Einleitung. Das Blatt bringt anscheinend aus sehr gut unterrichteter Quelle eine Inhaltsangabe über die tschecho-slowakisch-südslawische und tschecho-slowakisch-rumänische und die rumänisch-südslawische Militärkonventionen. Diese Militärkonventionen haben angeblich noch im Monat April 1929 und anlässlich eines

Besuches vom 18.—24. Mai 1929 durch General Nollet, den Vorsitzenden des französischen Kriegsrates, gewisse Abänderungen erfahren, die sich vor allem auf die Verteilung der Kräfte erstrecken, die von den verschiedenen Ländern im Falle eines Krieges zu dem gemeinsamen Truppenkontingent zur Verfügung gestellt müßten. Es sind dem „Journal de Genève“ zufolge auch Grenzbesetzungen der rumänisch-ungarischen und der tschecho-ungarischen Grenze vorgelesen. Selbst für den Fall, daß Ungarn ohne Verzug seine Neutralität in einer event. Krise erklärt, wird doch angegeben, daß die rumänischen Streitkräfte sich um Timisoara und Saco-Mare versammeln sollten. Außer den Maßnahmen, die gegen Ungarn gerichtet sind, enthalten die Konventionen auch Bestimmungen gegen Bulgarien und sogar gegen Sowjet-Rußland. Die tschecho-rumänischen Konventionen sollen die Möglichkeit enthalten, daß Südslawien an der italienischen Grenze starke Truppenmassen zurücklassen muß. Die Angaben sind wenig präzise. Es ist offenbar, daß man mit ihnen den Boden für die wahrscheinlich recht heftigen Auseinandersetzungen im dritten Ausschuss in der Völkerbundsversammlung vorbereiten will, der die Abrüstungsfrage zu behandeln hat.

Die Minderheitenfrage.

Genf, 4. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Eines der schwierigsten Probleme des Völkerbundes, die Minderheitenfrage, wurde heute nachmittag in der Vollversammlung zum erstenmal angeschnitten. Es war der bekannte kanadische Vorkämpfer der Minderheitenfrage, Dandurand, der dieses Thema aufgriff, das in den nächsten Wochen von den Völkerbundsorganismen wohl noch eingehend behandelt werden wird. Man nimmt an, daß Dandurand in der Ständigen politischen Kommission noch einmal den Versuch unternehmen wird, den von ihm seinerzeit vorgeschlagenen Spezialausschuss für Minderheitenfragen doch noch zur Disposition zu stellen, nachdem ein derartiger Vorschlag bereits im Juni vom Völkerbundsrat in Madrid abgelehnt worden ist. Dandurand kritisierte heute einige Stellen der damals in Madrid beschlossenen Verbesserungen des Minderheitenverfahrens und legte auf Grund seiner eigenen Erfahrungen in den Minderheitenkomitees die Notwendigkeit dar, nicht nur die Öffentlichkeit des Verfahrens, wie es neuerdings geschehen ist, zu erweitern, sondern auch eine verstärkte Möglichkeit dafür zu geben, daß sich die Völkerbundsmitglieder, wenn sie mit einer Minderheitenfrage befaßt werden, bei der klagenden Minderheit selbst weitgehend und ohne Einschränkung unterrichten können.

Der peruanische Vertreter Cornejo kündigte in der Völkerbundsversammlung an, daß Peru beschließen habe, die Fakultativ-Klausel zur obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu unterzeichnen. Auch von Kanada erfolgte eine Erklärung hinsichtlich der Unterzeichnung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit.

Im übrigen waren die Reden der südamerikanischen Vertreter, zu denen noch ein Delegierter Bolivians kam, in erster Linie der Beilegung des Konfliktes zwischen Paraguay und Bolivien gewidmet, die von allen Seiten begrüßt wurde. Der bolivianische Vertreter Costa de Rels erklärte, daß das Eingreifen des Völkerbundes in diesem Konflikt die Ursache sei, warum Bolivien nach mehrjähriger Abwesenheit wieder zum Völkerbund zurückkehrt.

Die Redelust der Delegierten war heute nachmittag wegen der noch ausstehenden großen politischen Reden Briands und Stresemanns derart gering, daß die Sitzung schon kurz vor 6 Uhr geschlossen werden konnte.

Die Einberufung der Organisationskomitees.

Genf, 4. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die in Genf versammelten Staatsmänner werden sich natürlich auch mit der Fortsetzung der im Haag aufgenommenen Arbeiten über den Young-Plan beschäftigen. Voraussichtlich wird morgen von der belgischen Delegation den übrigen Delegationen ein Plan über die Einberufung der verschiedenen Organisationskomitees vorgelegt, den der belgische Ministerpräsident Jaspar in Übereinstimmung mit den an der Haager Konferenz beteiligten Regierungen aufgestellt hat. Auf französischer Seite gibt man der Überzeugung Ausdruck, daß diese Organisationskomitees sehr schnell einberufen und auch mit allem Nachdruck arbeiten würden, um ihre Aufgaben noch vor dem 12. Oktober zu erledigen, weil gegen Mitte Oktober der Schlußteil der Haager Konferenz wieder nach dem Haag einberufen werden soll. Dieser Schlußteil wird, wie man in französischen Kreisen erklärt, nur einige Tage in Anspruch nehmen, da man glaubt, daß die Organisationskomitees die ihnen gestellten Aufgaben vollständig abschließend behandeln können, so daß der Konferenz nur die Unterzeichnung der Schlussprotokolle bleibt.

Das Komitee für die Internationale Bank soll, wie wir ebenfalls aus französischen Kreisen hören, nach Brüssel einberufen werden, wo auch später das Juristenkomitee zur Prüfung der abschließenden Texte tagen wird.

Die Grundsteinlegung zum Völkerbundspalast.

Genf, 4. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Grundsteinlegung zum künftigen Völkerbundspalast, die am Samstag nachmittag 144 Uhr im Ariana-Park in Genf vor sich gehen wird, wird mit einer beim Völkerbund sonst ungewöhnlichen feierlichen Zeremonie vorgenommen. An der Stelle, wo der Grundstein gelegt wird, ist eine kleine gedachte Tribüne für die Redner des Bureaus, der Vollversammlung und die Schweizerischen und Genfer Staatsbehörden errichtet. Dieser Tribüne gegenüber ist ein Amphitheaterähnlicher Aufbau platziert, auf dem 1200 Delegierte und Journalisten während der Feier untergebracht werden. Die Stahlgerüste, die in den Grundstein gemauert wird, enthält auf Pergament einen Bericht über die Feier, die Bestimmung des Palastes und die Namen der teilnehmenden Staaten. Außerdem werden ein Exemplar des Völkerbundsstatutes und Münzen aller Mitgliedsstaaten des Völkerbundes mit eingemauert. — Der Präsident der Vollversammlung, Guerrero, wird für die Zeremonie einen silbernen Hammer und eine silberne Kelle benutzen, die später im Archiv des Völkerbundssekretariats aufbewahrt werden wird. Bei der Feier werden der Ratspräsident, der Präsident der Vollversammlung, der Generalsekretär des Völkerbundes und der Vertreter der Schweizerischen Eidgenossenschaft sprechen.

Rund um die Welt in 20 Tagen.

„Graf Zeppelins“ Heimkehr.

Mit der Ankunft in Lahr war die Weltreise des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ vollendet. Aber auch seine Heimfahrt nach Friedrichshafen ist von der Anteilnahme der ganzen Welt begleitet worden, und zu dem Empfang im Heimathafen hat sich ganz Deutschland in Stolz und in jubelnder Freude vereinigt. Dem Luftschiff, das nach zwanzigtägiger Abwesenheit wieder heimkehrte, sind nicht nur in Friedrichshafen selbst, sondern im ganzen Bereich des deutschen Stammes die herzlichsten Glückwünsche dargebracht worden, und der Tag seiner Rückkehr in den Heimathafen war für Deutschland ein Freudentag, der überall festlich begangen wurde. Einundzwanzig Tage der Reise, die durch den östlichen Kurs kalendermäßig auf 20 Tage und 4 Stunden zusammengerückt sind, davon 304 Stunden reine Fahrzeit. Wenn man die Rundreise von Friedrichshafen bis Friedrichshafen rechnet, ergibt sich diese außerordentliche Leistung, die für die Umkreisung des Erdballs auf lange Zeit einen Rekord darstellen wird. Die Fahrt von Lahr bis Lahr hat 291½ Stunden reine Fahrt beansprucht, und je nach dem angenommenen Ausgangspunkt hat das Luftschiff also die Möglichkeit gehabt, seinen eigenen Rekord noch zu übertreffen. Bedeutsamer aber als diese Höchstleistung an Schnelligkeit ist das, was das Luftschiff, seine Erbauer und seine Führer an Zuverlässigkeit und Sicherheit geleistet haben, die fast planmäßige Ruhe und Selbstverständlichkeit in der Abwicklung der einzelnen Etappen, das Durchhalten von Material und Mannschaft, die Behaglichkeit, mit der die Fahrgäste sich auf dem Welsflug in dem Luftschiff zu Hause fühlen. Diese Zeugnisse für eine außerordentliche Großtat deutschen Schöpfergeistes und deutscher Leistung sind in der kurzen Spanne von drei Wochen vor Augen geführt worden, so daß der moralische Erfolg und die moralische Wirkung der Zeppelinfahrt nicht fehlen können. Und hierin liegt doch wohl in erster Linie die Leistung, die die Leute vom „Graf Zeppelin“ vollbracht haben, und für die ihnen das deutsche Volk Dank schuldet.

Ein Bild deutschen Geistes, deutscher Wissenschaft und deutscher Arbeit ist den Völkern von drei Erdteilen als ein Abbild technischer Fortschritte, als ein Werkzeug des Friedens, des völkerverbindenden Verkehrs vorgeführt worden. Einziges Ziel dieser Weltfahrt war die Erbringung des Beweises, daß das deutsche Volk ein Volk der Arbeit, des Fortschritts, des Friedens ist und Freundschaft halten will mit allen Völkern der Erde, ein Volk, das vorwärts strebt im Geiste menschlicher Kultur und friedlichen Ausgleichs.

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal die fast 35 000 Kilometer lange Strecke, die „Graf Zeppelin“ zurückgelegt, erinnern wir uns, mit welcher Spannung er überall erwartet, mit welcher Herzlichkeit und Begeisterung er überall empfangen wurde, welches Bedauern er dort zurückließ, wo er aus Witterungsgründen nicht erscheinen konnte, dann wissen wir auch, daß diese Weltfahrt des deutschen Luftschiffes ein politischer und geistiger Erfolg für Deutschland ist. Man kann Deutschland heute nicht mehr an die Wand drücken wollen durch entwürdigende, rechtswidrige Zumutungen. Es hat sich seinen Platz im Räte der Völker in jahrelangem diplomatischem Ringen mühsam zurückerobert. „Graf Zeppelin“ hat diese Diplomatenarbeit dadurch vertieft und vollendet, daß er Deutschland den Herzen und Seelen der Völker näherbrachte.

Ein neuer Rekord.

Berlin, 4. Sept. „Graf Zeppelin“ hat diesmal die Strecke Lahr-Friedrichshafen in 87½ Stunden zurückgelegt und damit erneut den Beweis erbracht, daß für den Transatlantischverkehr vorerst nur Luftschiffe in Frage kommen. Bei der Fahrt rund um den Erdball hat „Graf Zeppelin“ mit 20 Tagen und vier Stunden

den einen neuen Rekord aufgestellt. Aber schon heute läßt sich sagen, daß diese Fahrt nicht als eine Höchstleistung der Friedrichshafener Werft betrachtet werden muß, sondern daß die Neubauten, die voraussichtlich im Juni nächsten Jahres beendet sein werden, noch eine größere Fahrgeschwindigkeit entwickeln werden. Die neuen Luftschiffe werden zwar nicht so lang sein wie der „Graf Zeppelin“, dafür aber wesentlich gedrungen und sich der Tropfenform noch stärker nähern. Die neuen Schiffe sollen vor allen Dingen auch eine Rauchschiebe erhalten, da die Passagiere auf den bisherigen Fahrten immer wieder darüber klagten, daß sie den Nikotingenuß allzusehr entbehren mußten.

Ein gefährlicher Fahrgast.

Friedrichshafen, 4. Sept. Wie erst nach der Landung des „Graf Zeppelin“ bekannt wurde, hat sich das Luftschiff auf der Fahrt von Lahr nach Friedrichshafen in einer gefährlichen Situation befunden. In Lahr war in den „Graf Zeppelin“ ein New Yorker Kaufmann namens R. Soga gekommen, der die Fahrt nach Friedrichshafen mitmachen wollte. Mister Soga war schon ebenso wie alle anderen Fahrgäste darüber belehrt worden, daß auf dem Luftschiff wegen der Explosionsgefahr keineswegs Feuer angemacht oder geraucht werden dürfte. Als das Luftschiff sich mitten über dem Ozean befand, betrat der spanische Korrespondent J. Vidal den Waschkraum und stellte dort zu seinem höchsten Betremden fest, daß die Kabine ganz mit Zigarrenrauch angefüllt war. Man stellte fest, daß Mister Soga zuletzt im Waschkraum gewesen war. Dieser gestand, daß er seiner Rauchschiebe nicht mehr habe widerstehen können, so daß er in der Tat eine Zigarre im Waschkraum geraucht habe. Mister Soga mußte sich darauf einer körperlichen Untersuchung unterziehen und es wurden ihm seine Zigarren, sowie sein Feuerzeug abgenommen.

Die Ehrengäste fliegen mit dem Dornier-Flugschiff „Do. X“.

Friedrichshafen, 4. Sept. Im Anschluß an die Empfangsfeierlichkeiten für das Luftschiff „Graf Zeppelin“ besichtigten die Ehrengäste das vor dem Kurgartenhotel in Friedrichshafen vor Anker liegende Dornier-Flugschiff „Do. X“, das alsdann mit etwa 40 Passagieren bei herrlichem Wetter einen Rundflug um den Bodensee unternahm. Es nahmen hieran teil: der Reichsverkehrsminister Dr. Siegel, der Reichsminister für den öffentlichen Verkehr, der württembergische Ministerpräsident, der badische Staatspräsident, der amerikanische Botschafter, der japanische Botschafter Nagao, sowie viele andere prominente Ehrengäste.

Die geplanten Ozeanluftlinien.

New York, 4. Sept. Einer Meldung der „Times“ zufolge wird Dr. C. G. de la Roche in Alton auch mit Vertretern der New Yorker Bankhäuser Remann Brothers und G. M. P. Murphy u. Co. verhandeln, die sich für den von der Goodhue Zeppelin Co. und den Deutschen Zeppelinwerken propagierten Plan interessieren, mit Zeppelin-Luftschiffen einen regelmäßigen Dienst über den Atlantischen Ozean und den Stillen Ozean einzurichten. Nach diesem Plan soll die amerikanische Zeppelingsellschaft mit zwei großen Zeppelinen die transpazifische Linie betreiben, während die deutsche Gesellschaft zwei Luftschiffe von größerer Ausmaße als der „Graf Zeppelin“ in den transatlantischen Verkehr einstellen soll. Von den Besprechungen mit den Vertretern der Bankfirmen nehmen auch Vitchild von der Goodhue Tire und Rubber Co. und Dr. Schmidt von den Deutschen Zeppelinwerken teil. Man denkt daran, später auch Südamerika an das Netz der Zeppelinverkehrslinien anzuschließen. „Times“ fügt hinzu, daß Präsident Vitchild den Plan eines regelmäßigen Luftschiffdienstes zwischen Kalifornien, Honolulu und den Philippinen bereits im Mai mit Hoover besprochen habe, da die Erlangung von Postkontrakten für die Rentabilität der vorgeschlagenen Luftverkehrslinien unerlässlich ist.

werden. Um gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein, wird das Luftschiff gleichfalls Schlitten, Polarhunde, Kleidung, Waffen, leichte transportable Radiostationen und Lebensmittel für 90 Tage mitnehmen, um auch auf dem Padeise sich fortbewegen zu können. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird 45 bis 46 Personen betragen, von denen 30 Mann auf Führung und Besatzung des Luftschiffes kommen; das wissenschaftliche Gremium, das aus den besten Kapazitäten auf dem Gebiet der Polarforschung besteht, wird aus 12 bis 13 Herren bestehen, während drei Personen als Berichterstatter der großen Zeitungskongresse vorgesehen sind.

Hinsichtlich der wissenschaftlichen Aufgaben, die wir uns gestellt haben, möchte ich vor allen Dingen betonen, daß uns daran gelegen ist, nicht zu viel, aber durchaus zuverlässiges Material zu erbringen. Neben dem allgemeinen Ziel, nämlich praktisch festzustellen, was ein großes und gut geführtes Luftschiff in der Polarzone leisten kann, seien aus der Fülle der Aufgaben nur einige erwähnt: die geographischen Umrisse schlecht bekannt oder gar neuer Länder und Inseln durch Photogrammetrie (photographische Spezialaufnahmen aus der Luft) kennen zu lernen; die Grenzlinie zwischen dem unterirdischen Kontinentalrand und der Tiefsee mittels eines neuartigen Echolotes zu bestimmen. Es werden ferner eine Reihe erdmagnetischer, luftelektrischer und biologischer Beobachtungen vorgenommen werden; wir hoffen, auch in der Frage der Grenzhöhe und der Übergangsart zwischen Troposphäre (die der Erde nächstliegende Luftschicht bis etwa 10 000 Meter Höhe) und der Stratosphäre (Höhenluftschicht über 10 000 Meter) mit einer neuartigen Forschungsmethode gute Ergebnisse zu erzielen. Schließlich hält Dr. C. G. de la Roche, der ja in der Luftschiffahrt kompetent ist, es für gar nicht ausgeschlossen, an einer günstigen Stelle vielleicht eine Landung vorzunehmen, und dann vermittle Luftungen und ozeanischer Messungen über Temperatur, Salz- und Gasegehalt des Wassers wichtige Aufschlüsse zu bekommen. — Aber auch eine rein luftverkehrsrechtliche Frage, nämlich ob ein Luftdienst zwischen Europa und den Küstenländern des Stillen Ozeans auf dem viel näheren Wege über das Nordpolargebiet möglich ist, wollen wir durch unsere Polarexpedition praktisch erproben.

Auf meine Frage, ob Namen den Polarflug für objektiv gefährlicher als den nunmehr erfolgreich absolvierten Transatlantikflug halte, erwiderte der Forscher: „Nein, bei dem Grade der technischen Vervollkommenung eines Luftschiffes wie der „Graf Zeppelin“, die sich hundertfältig auf dem

Das Sprengstoffattentat im Reichstag.

Berlin, 4. Sept. Zu den Angaben eines Kraftdrohkenführers über das Sprengstoffattentat im Reichstag erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Der in Frage kommende Kraftdrohkenführer, der seine Angaben zunächst bei verschiedenen Zeitungen gemacht hat, wurde heute mittag von der Polizei sofort zur Vernehmung geholt. Er gab im wesentlichen an, daß er am Samstagabend 11 Uhr zwei Herren aus der Kurfürstenstraße nach dem Reichstagsgebäude gefahren habe. Während der Fahrt sei der eine der beiden Herren an der Ecke der Münchener- und Kurfürstenstraße ausgestiegen und in ein Haus gegangen. Er sei mit einer Aktentasche wiedergekommen. Im Reichstagsgebäude seien die beiden Fahrgäste an der Wasserseite ausgestiegen. Dort hätten sie sich längere Zeit aufgehalten. Denn als er eine Stunde später wieder am Reichstag vorbeigekommen sei, hätten die beiden Männer noch dagestanden. Sie seien etwa 35 bis 40 Jahre alt gewesen. Eine genaue Personenbeschreibung könne er zwar nicht geben, er würde die beiden Fahrgäste aber bei einer Gegenüberstellung wiedererkennen. Die Angaben des Chauffeurs werden zurzeit von der Polizei eingehend nachgeprüft.

Reichsminister im Rundfunk.

Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, werden nach der Rundfunkrede des Reichswirtschaftsministers Curtius am Donnerstagabend auch Reichsfinanzminister Gieseler und der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth im Rundfunk sprechen, um den breitesten Volksteilen Berichte über die haager Verhandlungen zu geben. Reichsaussenminister Stresemann ist selber durch seine Anwesenheit in Genf verhindert, eine Rede am Rundfunk zu halten.

Freigabe des deutschen Vermögens in England.

Berlin, 4. Sept. Wie wir auf Anfrage bei den zuständigen Stellen erfahren, schweben zurzeit Sonderverhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der englischen Regierung über die Freigabe des deutschen Vermögens in England. Die großbritannische Regierung hat nunmehr für den Bereich ihrer Zuständigkeit Anweisung gegeben, daß für die Dauer dieser Verhandlungen vorläufig von weiteren endgültigen Verfügungen über das noch unliquidierte deutsche Vermögen grundsätzlich Abstand genommen wird. Es wird versucht, zu erreichen, daß die selbstständig registrierten britischen Dominions die gleichen Maßnahmen treffen.

Clemenceau ernstlich erkrankt.

Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Korrespondenten.) Wie das „Journal“ meldet, läßt der Gesundheitszustand Clemenceaus, des Tigern, seit einigen Tagen sehr zu wünschen übrig, ohne daß man jedoch wirklich ernste Befürchtungen zu hegen braucht. Clemenceau wohnt zurzeit auf seinem Sommerhof in der Vendée. Seit einigen Wochen macht sich bei dem ehemaligen Ministerpräsidenten grobe Müdigkeit, verbunden mit anormalem Blutandrang, bemerkbar. Gestern rief man einen der erfahrensten Ärzte von Paris an sein Krankenbett. Nach Schluß der Untersuchung zeigte sich der Arzt jedoch äußerst reserviert und gab keinerlei Erklärungen an die Journalisten ab. Clemenceau steht bekanntlich im 83. Lebensjahr.

Die Lage in Palästina.

London, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Eine Abteilung britischer Araber hat nach dem letzten Bericht des Kolonialamtes in der Nacht von Montag auf Dienstag auf die Ortschaft Talsiot in der Nähe von Jerusalem einen Angriff ausgeführt, der mit Verlusten für die Angreifer von den englischen Soldaten zurückgeschlagen werden konnte. Die englischen Soldaten haben mit Unterstützung der Polizei in Jaffa, Beithlehem und Jerusalem eine Säuberungsaktion durchgeführt und in einem bei Jerusalem gelegenen Ort 170 Verhaftungen vorgenommen. In Beisan wurden 60 Personen verhaftet, unter denen sich zwei bekannte Wutoren befinden. Gerüchte zufolge sollen weitere Scharen von Arabern die nordöstliche Grenze Palästinas überschritten haben. Das Kolonialamt ist aber der Ansicht, daß es sich hierbei um keine organisierte Aktion eines Stammes handle.

Weltflüge nun praktisch erwiesen hat, glaube ich nicht, daß ein Flug in die Arktis mit besonderen Gefahren verbunden ist. Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß das Luftschiff diese Neuaufgabe in ebenso glänzender Weise wie den Weltflug lösen wird.

Namen begab sich darauf in Begleitung seiner Gattin ins Hotel Adlon, wo er unverzüglich mit den Herren der Aeroarctic zu einer wichtigen Konferenz über die definitiven technischen Details der Expedition zusammentrat. Er hat bereits wieder Berlin verlassen, um sich nach Genf zu begeben, wo er an der Tagung des Völkerverbundes teilnimmt.

Erwin Moritz.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Herr Generalmusikdirektor Karl Schuricht wurde gestern mit allgemeinem Jubel wieder am Dirigentenpult begrüßt. Es ist bekannt, welch ein beflagenswerter Unfall ihn so lange tatenlos in Berlin zurückließ. — für einen so tatendurstigen und ruhmgeliebten Dirigenten gewiß kein leichtes Los! Nun aber war es doppelt erfreulich, Herrn Karl Schuricht wieder so jugendlich-begeistert und lebensprühend wie je aus Pult treten zu sehen. Das Publikum bereite ihm einen enthusiastischen Empfang, und die ehrenvollsten Ovationen wiederholten sich den Abend über ohne Unterlaß. In seiner äußeren Führung der Battuta ist kaum eine Spur überstandener Weiden zu bemerken: nur die Zeichengebung der Linien schien ein wenig gehemmt und eingedämmt. Diese gebohrte Zurückhaltung stand ihm aber vortrefflich: sie ließ seine Direktion nur noch meisterlicher, flegelreicher erscheinen. Allerdings galt es diesmal oft gezielte, dem Orchester in Fleisch und Blut übergegangene Werke: doch man weiß, wie unser Dirigent es versteht, bei aller selbstbewußten Sachlichkeit seiner Interpretation, auch Herz, Gefühl und Geist in impulsiver Resonanz mit sprechen zu lassen und so auch das Beste — gestern war's das „Meistersinger-Vorpiel“ und die „Lannhäuser-Ouvertüre“ — neu und überraschend zu gestalten. Großartig im Aufbau, fein differenziert in den charakteristischen Einzelpartien, espritvoll nuanciert in den Details — so erschien auch die Interpretation der sinfonischen Dichtung „Lob und Verklärung“ von Richard Strauss. Schurichts geselliger tritt uns der Komponist zunächst als der — Diagnostiker entgegen, der in seiner Musik die fortschreitende Auflösung des Sterbenden schildert; danach stellen die poetischen Gedanken, die den Komponisten leiteten: Erinnerungsblätter

„Graf Zeppelins“ nächste Fahrt in die Arktis.

(Eine Unterredung mit Professor Fridtjof Nansen.)

Der Stockholmer Zug, mit dem Nansen in Berlin erwartet wurde, hatte reichlich Verpöpfung und gab mir ausgiebige Gelegenheit, in der schon am frühen Morgen ziemlich scharf brennenden Septembersonne auf dem Bahnsteig einherzuwandern. Das sonst übliche Heer von Photographen und Reportern war diesmal, wohl infolge der frühen Stunde, nicht vertreten; und bald fiel mir unter der Schär der Wartenden das energische und durchgehende Gesicht eines Herrn auf, der gleich mir mit Ungebul das Einlaufen des Zuges erwartete — ich hatte richtig getippt, es war der Begründer und Generalsekretär der Aeroarctic, Herr Hauptmann a. D. Brühns, dem ich nun meine Bitte, mir eine kurze Unterredung mit Nansen zu ermöglichen, vortrug und der in der lebenswürdigsten Weise mir seine Hilfe zusagte. Endlich ließ der Zug ein. Bald entdeckten wir die ungeheugste Gestalt des alten Reden und Kämpen in der Polarforschung — Fridtjof Nansen — am Fenster des schwedischen Schlafwagens. Mit jugendlicher Frische begrüßte Nansen die ihn erwartenden Herren der Aeroarctic, deren Präsident er ist, und hatte dann die Lebenswürdigkeit, auch mich zu begrüßen und mir, soweit es seine knappe Zeit erlaubte, über die bevorstehende Expedition einiges mitzuteilen:

„Die Polarfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist im Gesamtprogramm der Aeroarctic, deren Aufgaben in der ständigen Erforschung und Beobachtung aller Erscheinungen der Polarwelt liegt, nur eine einzelne Phase. Die Expedition, die, wie nunmehr feststeht, mit Hilfe des „Graf Zeppelin“ vor sich gehen wird, nimmt ihren Anfang wahrscheinlich in Tromsø, wo ein Unterkorn und ein umfangreiches Lager von Betriebsstoffen usw. errichtet wird. Hier beginnt dann die erste Polarluftreise. Sie führt an der amerikanischen Seite des Polarbeckens entlang nach Fairbanks in Alaska. Hier ist gleichfalls ein Unterkorn für seine Station vorgesehen, die es ermöglichen wird, die notwendige Ruhe und Auffüllung der Betriebsmittel vorzunehmen. Von da aus soll eine Schleifenfahrt in das Innere der Polarregion stattfinden, worauf das Luftschiff dann wieder an den amerikanischen Küsten nach Fairbanks zurückfährt, um die Rückreise längs der asiatischen Seite der Arktis anzutreten. Die gesamte Fahrtlänge wird etwa 15 bis 18 000 Kilometer betragen und einschließlich der Ruhepausen in 18 bis 25 Tagen zurückgelegt

Wiesbadener Nachrichten.

Räumungstermine.

Die Räumung des von den Engländern besetzten Gebiets wird sich terminmäßig vollziehen. Nachstehende Daten sind dafür mitgeteilt worden:

14. 9. Beginn der Räumung.
 16. 9. Anfang der Räumung der Kaserne in Rönigstein i. L.
 17. 9. Anfang der Räumung der Kaserne in Bad Schwalbach.
 - Die Räumung von Rönigstein und Bad Schwalbach wird am 27. bzw. 28. 9. beendet sein.
 20. 9. Beginn der Räumung seitens der Artillerie in Wiesbaden-Biebrich und der Sularen in Wiesbaden-Schierstein.
 9. 10. des 2. Bataillons in Wiesbaden.
 14. 11. des Bataillons in Bingen und des 3. Bataillons in Wiesbaden. (Hier erfolgt zunächst nur Abzug der Familienangehörigen.)
 30. 11. Beginn der Räumung der Nachrichtentruppen in Wiesbaden-Dotzheim.
 7. 12. Beginn der Räumung der Kaserne in Wiesbaden.
 8. 12. Anfang der Räumung der Kaserne in Bingen und Wiesbaden-Schierstein.
- Etwa am 13. Dezember 1929 Abschluß der Räumung.

Einheitlichere Gestaltung der Lehrzeitdauer im Handwerk.

Die regelmäßige Dauer der Handwerkslehrezeit ist in Deutschland nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung 3 Jahre, doch ist eine Verlängerung um höchstens 1 Jahr zulässig. Um Verlängerungen der Regelzeit auf einen möglichst kleinen Betrag zu beschränken, wurde in Preußen bisher vom dem Handelsministerium als der zuständigen Behörde empfohlen, sie nur für den Fall einer Zustimmung festzusetzen oder der Vereinbarung der Lehrvertragsparteien im Einzelfall zu überlassen.

Dieses Verfahren hat sich solange bewährt, als sich derartige Anträge in mäßigen Grenzen hielten und auf einzelne Gewerbe beschränkten. Nachdem jedoch das Handwerk in neuerer Zeit eine Verlängerung der Dauer der Lehrzeit über 3 Jahre hinaus in fast allen Gewerben anstrebt, führte das bisherige Verfahren zu starken Abweichungen nicht nur zwischen den verschiedenen Handwerkskammern, sondern auch innerhalb der einzelnen Handwerkskammerbezirke selbst, da eine Genehmigung derartiger Beschlüsse zwar bei Zwangsinnungen, nicht aber bei freien Innungen vorgesehen ist.

Wie der Amtsliche Preussische Geschäftsdienst mitteilt, hält der Handelsminister es deshalb in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Landesgewerbeamtes für zweckmäßig, daß in Zukunft die Handwerkskammern auf Grund des § 130 a Abs. 2 GO. die Dauer der Lehrzeit für die einzelnen Gewerbe und Gewerbegebiete für ihren Bezirk einheitlich festsetzen. Dabei wird davon abgesehen sein, daß bei planmäßiger Ausbildung durch den Lehrherrn eine Lehrzeit von 3 Jahren auch heute noch in der überwiegenden Anzahl der Gewerbe zur Ausbildung der Lehrlinge regelmäßig genügen wird. Eine Verlängerung der Dauer der Lehrzeit über 3 Jahre hinaus bis zur gesetzlichen Höchstgrenze von 4 Jahren kann nur für solche Gewerbe in Frage kommen, in denen die technischen Anforderungen so gestiegen sind, daß eine ordnungsmäßige Ausbildung in drei Jahren nicht mehr erreicht werden kann. Soweit danach eine Verlängerung der Dauer der Lehrzeit über 3 Jahre hinaus für einzelne Gewerbe in Frage kommt, werden die Handwerkskammern gleichzeitig für eine angemessene Entschädigung der Lehrlinge, besonders im 4. Lehrjahre, zu sorgen haben. Eine ausreichende Entlohnung der Lehrlinge wird bei dem sich in den nächsten Jahren auf dem Arbeitsmarkt auswirkenden Rückgang der Jugendlichen wesentlich dazu beitragen, eine Abwanderung Jugendlichen in ungelernte oder angelernte Berufe oder in Fabrikbetriebe zu verhindern und damit das Handwerk vor einem Mangel an Nachwuchs zu bewahren. Die Handwerkskammern sind ersucht worden, im Sinne einer einheitlichen Regelung der Lehrzeitdauer für die einzelnen Gewerbe und Gewerbegebiete unter Beachtung vorstehender Ausführungen das Erforderliche zu veranlassen.

des Sterbenden an das Glück der Kindheit, an die ideale Jünglingszeit und die Entfaltung höchster männlicher Lebenskräfte; und nun wieder die letzten Todesjahre — schon im Glanz der „Verklärung“, die sich art und feierlich ankündigt und zu himmlischer Breite ausweitet. Wie Karl Schuricht aus dieser Straußschen Partitur alles „herausholt“ und alles in sie „hineinlegt“, was sich die Phantasie erdenken mag, und wie das Orchester auf alle Absichten des Dirigenten einging und sie in wunderbarer Klangpracht umsetzte, — das war höchsten Ruhmes wert. Der Solist dieses Abends war Herr Kammerorganist Heinrich Knote. Seine größten Triumphe lagen von jeher auf gesangsdramatischem Gebiet: daran erinnern gestern die bekannten, vom Orchester begleiteten Gesänge aus Wagners „Meistersinger“ und die „Rom-Erzählung“ aus „Lohengrin“, die Herr Knote mit starker innerer Beteiligung und unverwundlicher Sangesfreudigkeit zum Vortrag brachte. Aber auch in der Wiedererzählung der Lieder von Richard Strauß zeigte sich, daß deren reiche dramatische Erfindungs- und melodische Empfindungsprache der Eigenart des Sängers weit entgegenkommt. Seine Stimme ist immer noch eine von den männlich-kraftigsten und mit feinen aufsteigenden „hohen Tönen“ schlägt er noch heute so und so viele jüngere Tenöre in die Flucht. Daraufhin ist denn auch sein Vortrag angelegt, dem es an glänzenden äußeren Wirkungen nicht fehlt. Dem Wiedererzähler war Herr G. Göbel ein ebenso anspruchsvoller als virtuoser geschulter Klavierbegleiter, und das Publikum feierte Herrn Heinrich Knote in der seit Jahren gewohnten überschwänglichen Weise.

• **Frankfurter Theaterbrief.** Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Im Schumann-Theater ist eine neue Wiener Schwarz-Revue mit dem milde stimmenden Titel: „Bitte recht freundlich!“ eingezogen. Robert Feis (vormaliger Operettenkomponist) hat die Wandlung zum männlichen Revueautor nicht schwer. Clou des Abends waren die prominenten Revueerinnerungen „Sonus iovis“, weibliche Grazie mit Pariser Raffinement verbindend. — Im schönen Waldtheater des Frankfurter Stadions, das selber zu wenig genutzt wird, ließ man das Giesener Stadttheater mit O. Wildes „Salome“ gastieren. Das Gastensemble (unter Intendant Dr. Brach) beschränkte sich nur darauf, den Handlungsablauf wortgetreu nachzuzeichnen, und die Schilderung der sinnlich-schwülen Hofatmosphäre in ihrer Kontrastierung mit dem edlen Pathos des Johannes schuldig blieb. Zu den am meisten einprägsamen Leistungen gehörte der gut charakterisierte „Herodes“ von Walter Ernst-Graffow und das sehr abgestimmte Juden-

— **Stadtkämmerer Kraft.** Im Alter von 77 Jahren verstarb nach längerer Krankheit der Stadtkämmerer Rentner Wilhelm Kraft, eine um das Gemeinwesen und die kommunalwirtschaftliche Entwicklung Wiesbadens verdiente und bekannte Persönlichkeit. Am 19. August 1852 geboren und einer alten Wiesbadener Landwirtschafsfamilie entstammend, widmete er sich zunächst der eierlichen Landwirtschaft, der er später eine Milchanstalt angliederte, die heute noch seinen Namen trägt. Seine ausgezeichneten Kenntnisse der Wiesbadener Gemütsverhältnisse führten bereits im Jahre 1884 zu seiner Berufung als Feldgerichts-Schöffe auf Lebenszeit. In die Stadtverordnetenversammlung wurde er zum ersten Male im Jahre 1899 gewählt und 1909 zum Stadtrat gewählt. Während seiner kommunalpolitischen Tätigkeit war Stadtkämmerer Kraft in den verschiedensten Deputationen, Ausschüssen und Kommissionen tätig. U. a. gehörte er der Grundstücksdeputation, den verschiedenen Steuerkommissionen, der früheren Absteuergesetzkommission, der Marktkommission als Vorsitzender, der Armen- und Leihhausdeputation, der Schlachthof- und Klostergewerkschaften usw. an und war auch Mitglied des Stadtschulrates. In allen diesen Gremien hat er eine erfrischende, dem Wohl und den Interessen der Stadt dienende Tätigkeit entfaltet. Im Jahre 1919 trat er von seinen öffentlichen Ämtern zurück und wurde am 11. Juni 1920 zum Stadtkämmerer ernannt. Jahrelang stand Herr Kraft an der Spitze des Kuratoriums der Landwirtschaftsschule zu Hof Geisberg, deren ehemaliger Schüler er war. Die Wiesbadener Bevölkerung zählte ihn zu ihren Wohltätern. Sein Hinscheiden wird von allen, die ihn persönlich als stets hilfsbereiten und kenntnisreichen Menschen kannten, bedauert werden.

— **Der Weltkammermeister Miesch** ist mit seiner Gattin in Wiesbaden eingetroffen und im Kassauer Hof abgeblieben. Meister Bogosjubow trifft heute ein und wird während seines Wiesbadener Aufenthalts im Palais-Hotel wohnen.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (5. Klasse.) In der Mittwoch-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark: 78 703, 5000 Mark: 207 071, 252 423, 3000 Mark: 92 928, 194 212, 261 629, 303 583, 306 328, 341 024, 2000 Mark: 42 330, 107 915, 125 471, 137 899, 154 359, 180 910, 209 330, 269 789, 313 025, 357 908, 1000 Mark: 33032, 64 958, 70 064, 76 065, 96 326, 115 310, 122 813, 146 613, 146 849, 163 113, 215 649, 244 928, 277 730, 290 457, 361 525, 393 240, 298 649. In der Mittwoch-Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark: 309 027, 5000 Mark: 271 490, 3000 Mark: 117 433, 152 732, 2000 Mark: 60 978, 112 320, 171 547, 252 139, 230 673, 1000 Mark: 5480, 40 145, 61 621, 68 491, 87 240, 130 143, 148 929, 159 753, 175 487, 182 361, 205 821, 274 532, 298 874, 303 313, 327 772, 344 941, 347 863, 369 508, 394 890, 397 029. (Ohne Gewähr.)

— **Die allgem. Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamts Wiesbaden** hat sich in der 2. Hälfte des Monats August in geringerem Maße weiter verschlechtert. Die Zahl der Arbeitslosen stieg von 9567 auf 9677. Davon meldeten sich bei der Hauptstelle (Stadtbezirk Wiesbaden) 8315; der Nebenstelle Eltroile 399; der Nebenstelle Ridesheim 499; der Nebenstelle Bad Schwalbach 464. Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 4558 Personen und aus der Arbeitslosenversicherung 674 Personen unterstellt. Die Unterstellungsempfänger verteilen sich auf: die Hauptstelle für Arbeitslosenversicherung 3645 bzw. für Arbeitslosenversicherung 589; die Nebenstelle Eltroile 251 bzw. 50; die Nebenstelle Ridesheim 348 bzw. 28; die Nebenstelle Bad Schwalbach 314 bzw. 12. Am Ende des Berichtsmontats waren 147 Notstandsarbeiter beschäftigt. In Arbeit konnten 442 männliche und 363 weibliche Personen vermittelt werden. Die Vermittlungen erstreckten sich auf das Bekleidungs- und Schuhgewerbe. Ebenso konnten Bauhelfer und landwirtschaftliche Arbeiter in geringer Zahl vermittelt werden. In den übrigen Berufen war die Vermittlungstätigkeit nur von untergeordneter Bedeutung. Die Arbeitsgeber werden darauf hingewiesen, daß auf Grund gesetzlicher Vorschriften, soweit ein Tarifvertrag besteht, die Arbeitsvermittlung an beteiligte Arbeitgeber nur zu tariflich zulässigen Bedingungen erfolgen darf. Wenn kein Tarifvertrag besteht, kann ein Zwang zur Arbeitsaufnahme vom Arbeitsamt nur dann ausgeübt werden, wenn die im Berufe ortsüblichen Mindestlöhne bezahlt werden. Diese Bestimmungen sind jedenfalls deshalb in das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aufgenommen worden, damit die Not der aus dem Erwerbsleben herausgerissenen Personen nicht dadurch ausbeutet werden kann, daß man sie zwingt, Arbeit um jeden Preis anzunehmen. Jeder sozial denkende Arbeitgeber wird dies auch ganz am Platze finden. Die arbeitslosen Arbeitnehmer sind dagegen

verpflichtet, auch solche Arbeiten anzunehmen, die außerhalb ihres Berufes liegen und vielleicht geringer entlohnt werden. Selbst für Löhne, die geringer als die Arbeitslosenunterstützung sind, müssen Arbeiten angenommen werden, wenn die Löhne tariflich oder ortsüblich sind und die Versorgung der Angehörigen des Arbeitnehmers bei der Entlohnung noch möglich ist. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß sich das Arbeitsamt einer Einwirkung auf die Lohnhöhe zu enthalten hat, da das Arbeitsamt Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise dienen muß und seine Aufgaben streng unparteiisch zum Besten des Einzelnen und zum Besten des Volksganzen durchzuführen hat.

— **Sommereislinge im Winter.** Neue Eislinge wurden am 15. Mai von Frankfurt a. M. und Mainz nach Saarbrücken und zurück eingeflegt. Sie sollten nur während des Sommers bis zum 5. Oktober verkehren. Die Sorge für das vorläufige vom Reich getrennte Saargebiet hat jedoch die Reichsbahn veranlaßt, die Eislinge auch im Winterabschnitt des Fahrplans vom 6. Oktober an beizubehalten. Von den beiden Eislingen geht der eine von Frankfurt 16.02, in Mainz 16.38—48, in Bad Kreuznach 17.43, Münster a. Stein 17.53, Saarbrücken 20.21. Der andere geht von Saarbrücken 12.43, Münster 13.14, Kreuznach 15.21, in Mainz 16.15—20, Frankfurt 16.57. In Frankfurt ist Anschluss von Berlin, München sowie Bremen und Hamburg, in Mainz von Stuttgart und von Wiesbaden, in Bingerbrunn von Barmen. In umgekehrter Richtung ist in Bingerbrunn Anschluss nach Köln und Dortmund, in Mainz nach Wiesbaden und Darmstadt, in Frankfurt nach Stuttgart und Ulm sowie nach Gießen und Dortmund.

— **Das Anwachsen der deutschen Sozialversicherung.** (Von 63 Millionen sind 35 Millionen versichert.) In dem vom Hauptverband deutscher Krankenkassen (oben herausgegebenen) Jahrbuch der Krankenversicherung entwirft Regiererrat Dr. G. Dobbernack (Reichsarbeitsministerium) ein eindrucksvolles Gesamtbild der deutschen Sozialversicherung. Danach hat die Zahl der Versicherten in den einzelnen Versicherungsweigen seit der Vorkriegszeit eine außerordentliche Steigerung erfahren. Mehr als die Hälfte der deutschen Gesamtbevölkerung (63,2 Millionen) oder genau 51,3 Prozent standen bei der letzten Volkszählung im Jahre 1925 unmittelbar im Erwerbsleben gegenüber 45,7 Prozent nach der Volkszählung von 1907. Von den Erwerbstätigen entfielen 1925 auf die Arbeiter 14,4 Millionen gegenüber 12,8 Millionen in der Vorkriegszeit. Dieser Zustrom in die Arbeitermassen wirkt sich natürlich unmittelbar besonders in der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung aus. Bei der Krankenversicherung ist zu bemerken, daß der Kreis der eigentlichen Versicherten hinausgeht, da die Krankenkassen in immer größerem Umfange die Familienversicherung ausbauen, so daß gegenwärtig von der Krankenversicherung außer den etwa 20 Millionen Versicherten noch 15 Millionen Familienangehörige versichert werden, während vor dem Kriege etwa 16 Millionen Versicherte und nur 4 Millionen versicherte Familienangehörige gezählt wurden. Die Zahl der anpruchsberechtigten Personen hat sich seit 1907 ohne Einfluß des Gesetzes um etwa 75 Prozent erhöht. Das verhältnismäßige stärkste Anwachsen des Versichertentums ist in der Angestelltenversicherung zu verzeichnen. Die Zahl der Angestellten in der Angestelltenversicherung hat sich von 1,74 Millionen im Jahre 1913 auf 3,31 Millionen in der Gegenwart, also um rund 90 Prozent erhöht. Insgesamt liegen über ein Drittel des deutschen Volkes unmittelbar als Versicherte und fast ein Viertel mittelbar als Familienangehörige der Versicherten, also zusammen über die Hälfte der Bevölkerung unter dem Schutze der deutschen Sozialversicherung.

— **Postbezug von Zeitungen.** Über den Bezug von Zeitungen und Zeitschriften von Land zu Land hat der Land- und Postkongress bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt. Der Bezug darf nur für ein Jahr, ein Halbjahr oder ein Vierteljahr bestellt werden. Die Verwaltungen können sich aber dahin einigen, daß auch Bestellungen für den einen oder anderen Monat des Vierteljahres zulässig sind. Sie können sich auch dahin einigen, daß nach dem Beginn des gewöhnlichen Bezugs auch für die verbleibenden Vierteljahre oder Monate bestellt werden kann, wenn es sich um den Bezug des entsprechend längeren Abschnitts handelt. Beim Wechsel des Aufenthalts können die Besteller verlangen, daß ihnen die Zeitung nachgeschickt wird, nicht nur im Innern des ursprünglichen Bestimmungslandes, sondern auch in ein anderes Land mit Einschluß des Erscheinungslandes oder in ein Land, das dem Vertrag über den Bezug von Zeitungen nicht beigetreten ist.

quintett. Trude Sek (Salome), eine schöne Revueerscheinung, bemühte sich nach Kräften um die ihr wesensfremde Aufgabe. Der Wettergott hatte einen idealen, fernbesten Rundhorizont gelassen. — Im Schauspielhaus gab das Ensemble des Berliner Metropoltheaters in dem englischen Sensationsdrama „Der letzte Schleier“ (The Ruby of the black Prince) von G. W. Deane Gelegenheit, noch einmal Curt v. Moellendorf, Heidi Eisler und Annemarie Baumgarten in größeren Rollen — diesmal ohne Musikbegleitung, zu genießen. Was soll man über das Stück sagen? Das Wallace-Prinzenstück, das sich augenblicklich auf sämtlichen Bühnen Deutschlands breitmacht, verdient ausgerechnet zu werden.

• **100 Jahre Frankfurter Kunstverein.** Der Frankfurter Kunstverein feiert in diesem Jahre auf sein 100jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß findet am 20. September in den Vereinsräumen in der Jungbühlstraße in Frankfurt a. M. eine akademische Feier statt. Ihr wird die Eröffnung einer großen Ausstellung gegenwärtiger Frankfurter Kunst angeschlossen, deren Förderung der Verein von jeher als seine vornehmste Aufgabe angesehen hat. Es sind alle Schritte getan, um diese Veranstaltung zu einer vollständigen Repräsentation und für die gegenwärtig so schwer ringende Künstlerchaft auch finanziell erfolgreich zu gestalten. Ehrenpreise sind für die hervorragendsten Stücke der Ausstellung ausgesetzt. Daneben wird der Kunstverein selbst den Hauptpreis seiner Verlosung, sowie mindestens sechs weitere Werke aus der Ausstellung erwerben, sowie Aufwendungen für öffentliche Zwecke machen. Auch die Stadt Frankfurt wird sich an Aufträgen beteiligen. Das Historische Museum, ebenso private Kunstfreunde und mahngebende Kreise aus Handel und Industrie haben Erwerbungen aus der Ausstellung oder im Anschluß an diese zugesagt. Der Minister des Innern hat dem Verein anlässlich seines Jubiläums einen größeren Geldbetrag als einmalige Beihilfe zur Verfügung gestellt.

— **Theater und Literatur.** Das Oldenburger Landes-Theater (Intendant Hellmuth Göbe) bringt an Uraufführungen: „Südpolexpedition des Kapitans Scott“ von Goering, „Die Bauern von Stramm“, das neue Stück von Brecht, „Journées End“ (Die andere Seite) von Scheriff, das Unterhaltungsstück „Doppelt“ von Lane-Brecht-Weill, „Der Helleberr“ von Kaiser, „Reporter“ von Decht und Arthur, „Zwei Krawatten“ von Kaiser-Spoliansky. — Der Arbeitsplan des Berner Stadttheaters für

die Spielzeit 1929/30 steht an Uraufführungen u. a. vor: Lucien Blaga „Meister Manole“ in der Übertragung aus dem Rumänischen von Hugo Maris; Gerhart Hauptmann „Winterballade“; Feuchtwanger „Jud Süß“; Zerme „Vertauschte Seelen“; Lenormand „Mixture“. Auch ist in der kommenden Spielzeit eine Hugo von Hoffmannsthal-Gedächtnisfeier vorgesehen, in der eines seiner Werke zur Aufführung gebracht wird. — Im Wiener Reimund-Theater findet im Laufe dieses Monats die Uraufführung der Komödie „Schweifel“ von Hans Kaderer statt. Das gleiche Theater bereitet die Uraufführung des Schwanks „Die lustige Todbinde“ von Karl Mone vor. — Soeben ist von Friedrich Schreyvogel ein neues Schauspiel beendet worden, das unter dem Titel „Legende in Mazedonien“ noch in dieser Spielzeit am Kölner Schauspielhaus zur Aufführung gelangen wird. — Im Staatstheater in Berlin wird in Kürze die Uraufführung des neuen Stückes von Walter Hasenclever „Napoleon greift ein“ stattfinden. — Nach der erfolgreichen Verfilmung des Romans „Anna Karenina“ und „Auf der Höhe“ geht man nunmehr auch daran, das bekannte Tolstoi'sche Werk „Priglasenie Murab“ zu verfilmen. Der Film, der in Riga unter dem Regisseur Woloff gedreht wird, trägt den Titel „Weiber Teufel“. — Von Luigi Pirandello liegt ein neues Drama vor, das unter dem Titel „Lazarus“ auf der Bühne erscheinen wird. Zugleich hat Pirandello ein weiteres dramatisches Werk begonnen, das den Titel „Die Bergkette“ führt. — In dem Mailänder Verlag „Alpes“ wird in Kürze eine Übersetzung sämtlicher Werke Rainer Maria Rilkes in die italienische Sprache erscheinen. Die Übertragung, die in den Händen von Vincenzo Errantes und Elia Giannucos liegt, wird in einer fünfbandigen Ausgabe herausgebracht. — Auf dem Staffelferge bei Bamberg ist durch die Stadt Staffelfeld zur Erinnerung an Viktor v. Scheffels Wanderleben „Zum Heiligen Veit vom Staffelfeld“ ein Denkmal errichtet worden.

— **Bildende Kunst und Musik.** In Gemeinschaft mit dem Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer wird vom 28. bis 30. September d. J. im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, von dem Deutschen Rhythmus-Bund eine musikalisch-pädagogische Tagung abgehalten werden. In dem Programm ist vorgesehen eine Übersicht über die Grundlagen der musikalischen Arbeit nach dem System Jacques Dalcroze, unter Berücksichtigung auch der Rhythmik als heilpädagogischen Faktor an Taubstummen und Schwachsinnigen.

— Der preussische Wohlfahrtsminister besucht Jugend-Asylstätten. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, beabsichtigt der Preussische Minister für Volkswohl- fahrt in den Monaten September und Oktober eine Berei- tung verschiedener preussischer Provinzen vorzunehmen, um ein Bild darüber zu gewinnen, inwieweit auf dem Gebiete der Jugendpflege und der Lebensbedingungen der Nachwirkungen des Krieges überwunden sind. Es ist beabsichtigt, in den Monaten September und Oktober musterartige Einrich- tungen an Ort und Stelle anzusehen, und zwar nicht nur solche, die schon in Benutzung genommen sind, sondern auch solche, die sich noch im Bau befinden. Für die Bereisung jeder Provinz sind etwa 2 bis 5 Tage vorgesehen.

— Darf man fremde Kinder züchtigen? Die Frage, ob man gelegentlich fremden Kindern einen Ruckspieß verab- reichen darf, ist für jedermann wichtig. Denn wohl schon jeder ist in eine Situation geraten, bei der er sich diese Frage vorlegen mußte. Meistens natürlich gingen derartige Züchtigungen im Affekt vor sich, wie dies auch ein Fabrik- direktor tat, der im Winter durch ein kleines märkisches Städtchen mit seinem Auto fuhr, als plötzlich ein Schneeball die Windschutzscheibe zerflog. Der Fahrer stoppte, stieg aus und verprügelte dem schuldigen Jungen, einem Quinlaner, einige Ohrfeigen und verschloß ihm den dafür vorgesehenen Teil seines Körpers. Darauf ging der Junge prompt zum Arzt und ließ sich heftigen, daß durch die Ohrfeigen eine chronische Nervosität erzeugt sei. Es kam zu einem Straf- verfahren, aber das Gericht in Potsdam erkannte mit folgender Begründung auf Freispruch: „Der Angeklagte durfte sich als Stellvertreter des Vaters betrachten und das Züchtigungsrecht ausüben, und zwar in den zulässigen Gren- zen, wie es hier geschehen ist. Ruckspieß und Schläge auf die Verlängerung des Rückens stellen keine Überschreitung des Züchtigungsrechtes dar. Es ist das Recht jedes Auto- fahrers sich gegen gefährliche Gewohnheiten der Jugend zu schützen.“

— Der „Graue Stein“ unter Naturschutz. Der 340 Meter hohe „Graue Stein“ bei Frauenstein beim. Georgenborn, diese höchste Erhebung eines drei Kilometer langen Quarztriffes von schönen oft bizarren Formen wurde auf Antrag vom Minister als Naturschutzgebiet er- klärt. Zugleich wurden auch die anderen Felsgruppen „Koppel“ und „Quarzklippe“ in diesem Naturschutz- gebiet erklärt. Von dem „Grauen Stein“, auf dessen Spitze eine eiserne Treppe führt, hat man eine ausge- zeichnete Fernsicht auf Georgenborn und den Kamm des Gebirges. — Ähnliche Bildungen, wie hier in der Nähe dieses Quarztriffes sind auch am Grauen Stein bei Riebershausen, an der Dilschleinsl bei Dunsdorf und am Strüthchen nahe Uffingen zu beobachten.

— Straßenperrung. Zwecks Ausführung von Straßen- bauarbeiten wird die Straße von Wiesbaden-Graben- heim nach Mainz-Kastel vom 5. bis 7. September d. J. für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Wiesbaden-Biebrich in beiden Richtungen.

— Taubenabschießung ist Sachbeschädigung. Die Polizei- verwaltung weist darauf hin, daß das Abschießen von Tau- ben, welche sich in Privatbesitz befinden, als Sachbe- schädigung strafbar ist. Wer abschießt Tauben sich aneignet, macht sich wegen Diebstahls strafbar.

— Die Vermittlung des deutschen Seefunkdienstes. Nachdem die deutschen Küstenfunkstellen Norddeich, Cux- haven und Swinemünde neuerlich ausgebaut sind, begin- nen binnen kurzem ausgebaut sein werden, können diese Funkstellen die Vermittlung des deutschen Seefunkdienstes in weitestem Umfange übernehmen. Insbesondere besitzt die Hauptfunkstelle Norddeich ausgezeichnete Funkverbindungen. Auch werden, wie jetzt schon viele Handels- und ein großer Teil der Fährschiffe, sämtliche deutschen Überseefahrtsschiffe noch im Laufe des Jahres mit Kurzwellenempfängern versehen sein. Dadurch kann künftig der Tele-Verkehr mit Empfangern auf Schiffen in See ausschließlich von deutschen Küstenfunkstellen aus vermittelt werden. Funktelegramme an Empfänger auf Schiffen in See können bei allen Post- und Telegraphenanstalten aufgegeben werden.

— Schulanfänger. Ernennungen: Der Lehrer Heinrich Ernst in Frankfurt a. M. ist vom 1. 7. 28 ab zum Konrektor im Schulverband Frankfurt a. M. ernannt wor- den. — Anstellungen: Einstweilige: Baigle, Jakob, kath., Lehrer, Eitersdorf, 1. 10. 29. Blewe, Bernhard, ev., Lehrer, Hermannstein, 1. 8. 29. Diehl, Wilhelm, ev., Lehrer, Holzhausen b. Gl., 1. 9. 29. Beder, Karl, ev., Lehrer, Ballersbach, 1. 10. 29. Endgültige: Baigle, Wilhelm, ev., Lehrer, Nauhof, 1. 7. 29. Wahl, Otto, ev., Lehrer, Alten- firden, 1. 7. 29. Mittler, Wilhelm, ev., Lehrer, Lirfeld, 1. 7. 29. Etis, Hugo, kath., Mittelschullehrer, Königstein, 1. 10. 29. — Verkündungen: Streder, Arthur, kath., Lehrer, von Steint-Kredow nach Frankfurt a. M., 16. 6. 29. Quebnau, Ernst, Lehrer, von Hirschhausen nach Wörsdorf, 1. 9. 29. Völ, Friedrich, Lehrer, ev., von Frankenhach nach Raunheim, 1. 10. 29. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Reg.-Bez.: Schmidt, Karl, ev., Rektor, Frankfurt a. M., 1. 8. 29. entlassen. Schmidt, Alfred, ev., Lehrer, Rüdershausen, 1. 8. 29. entlassen. Reibhardt, Martha, ev., techn. Lehrerin an der M.-Schule, Frankfurt a. M., 31. 7. 29. auf Antrag entlassen. — Pensionierungen: Bläckerhaas, Otto, ev., Hauptlehrer, Wissenbach, 1. 11. 29. Hobbach, Karl, ev., Lehrer, Wener, 1. 10. 29.

— Diebstahlschreck. In der Nacht zum 31. August wurde aus einem Segelboote am Rhein bei Nieder- wallen durch Einbruch folgendes gestohlen: 1 Grammophon „Majestalla“, 1 Zeitheldtheater in hellem Lederetui, 1 große schwarze Aktentasche, 1 Halbes Kognat, Marke Pechvogel, 1 Zelluloiddose mit Seife, 1 bunte Seidenkrawatte, 1 Weiße mit 30-Zentimeter-Rundstülk, 25 Mark Bargeld. — Bei einem Einbruch wurde eine Knickerboxer-Dose und ein Pullover, beides von hellgrauer Grundfarbe und farbig gemustert, sowie 10 Tafeln Schokolade Sarotti gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. — In Berlin wurde bei einem Einbruch die nachstehend beschriebene Münze zurückgelassen: Vorderseite: Beschriebenes Brustbild, in der rechten Hand Kreuzfingerring mit Zeichen „DN MAVRI“ — TIBERPAV. Rückseite: M darüber Kreuz und ein O, AN darüber OON, NO. Die Münze ist aus Kupfer gefertigt, stammt aus dem Ro- manischen Kaiserreich und wurde im Jahre 591/592 ge- prägt. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen. — Bei der Kriminalpolizei befindet sich ein Fahrrad, Marke Kaiser, Nr. 171 077, roter Rahmenbau. Das Rad rührt vermutlich aus einem Dieb- stahl her. Der Eigentümer kann seinen Anspruch auf Zim- mer 35 der Kriminalpolizei geltend machen.

— Die Feuerwehre wurde gestern Abend 7.39 Uhr nach dem Kaiser-Friedrich-Ring gerufen, wo in einer Brenne- reie eine Spiritusflasche explodiert war. Bei An- kunft der Wehr war das Feuer bereits von zwei Arbeitern gelöscht worden, so daß die Wache nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

— Tödlicher Verkehrsunfall. Gestern nachmittags 4.30 Uhr ereignete sich vor Schierstein ein schwerer Unfall. Der 25jährige Radfahrer Josef Kemeler wollte ein Auto überholen und ließ hierbei mit einem aus der entgegenge-

setzten Richtung kommenden Radfahrer zusammen. Der Anprall war so stark, daß Kemeler bewußtlos liegen blieb. Die zu Hilfe gerufene Wiesbadener Sanitätswache sollte den Schwerverletzten ins Krankenhaus bringen, aber der Tod trat bereits auf dem Transport ein. Der andere Radfahrer blieb unverletzt.

— Aus dem Fenster gestürzt. Heute morgen 5¼ Uhr stürzte sich die 75jährige Frau B. aus ihrem Mansarden- fenster in der Westendstraße in den Hof. Der Tod trat sofort ein. Der Grund zur Tat muß in Nahrungsorgen zu suchen sein.

— Wiesbaden-Stierstadt. Der hiesige Turnverein er- rang im vollstündigen Turnen bei der Gausfahrt nach Bremthal in 4-Abteilungen 11 Siege, darunter einen 1. Sieg in Gruppe A-Abteilung mit 79 Punkten durch Walter Cürten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater. Morgen Freitag gelangt im Kleinen Haus als erste Vorstellung der Stammreihe VI Dittersdorfs komische Oper „Doktor und Apotheker“ erstmalig zur Auf- führung. Die Besetzung ist folgende: Stöckel: Gottlieb Zeit- hammer; Claudia: Charlotte Müller; Leonore: Trude Tippler; Rosalie: Therese Müller-Reichel; Krautmann: Alexander Rosalewicz; Gotthold: Josef Moseler; Sturmwald: Heinrich Schorn; Sichel: Carl Schmitt-Walter; Callus: Lilly Sedina; Polizeikommissar: Fritz Meckler. Musikalische Leitung: Richard Tanner; Spielleitung: Fritz Schröder; Bühnenbild: Friedrich Schlein; Kostüme: Kurt Palm.

* Kurhaus. In dem am Samstag dieser Woche im Kur- hause stattfindenden großen Mandolinenzert gelangt fol- gendes Programm zur Aufführung: Ouvertüre zu „Das Glöckchen des Eremiten“ von Maillart-Ritter; Fantasie aus „Tannhäuser“ von Wagner-Ritter; Soli für Gitarre: Adolf Weber-Dortmund; Victoria-Regie, Romanze von Seifert; Granada, spanische Serenade von Albeniz; Westfalenklänge von Ritter; Ouvertüre zu „Reheulabene“; Verdi-Ritter; Walzer E-Moll von Althoff; Mandolin-Solo Nr. 7 in G-Dur von Beriot; Willi Althoff-Dortmund; Fantasie aus „Traviata“; Verdi-Ritter; Ungarische Rhapsodie von Ritter. — Am Dienstag kommender Woche findet im kleinen Saale des Kurhauses ein „Seitener Abend mit und ohne Karte“ statt. Erstmals wird sich in Wiesbaden das Künstlerpaar Dans und Ilse Fik vorstellen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Fesselnd und gut beobachtet ist das Mitlen des Abenteuerfilms „Ritter der Nacht“: das Dasein eines Mannes mit dem Schlafwundern licht- schen Gefühls aller Art, das bei den üblichen Rassen purlos in seine Rattenfänger verschwindet. Ein verwöhnter Sümling aus romantischem Haus (mit aller Filmeleganz und Scharen aristokratischer Diener) hat seine Schwäche in dem nächtlichen Besuch dieser Verbrecherkellere, sein Bruder, ein bössartiger Intrigant und Wolf im Schafspel eines gut- stehenden Brads, hat nichts wichtigeres zu tun, als dem Vater um hene harmlose Marotte des Lieblings anklagend in den Ohren zu liegen, natürlich nur, weil seine Angehörigkeits eben den anderen liebt. Das dieser unglücklich in Nordver- dacht gerät, paßt dem Bösewicht vortrefflich in die Karten, er sieht mit stillem Vergnügen den Bruder und besänftigten Verehrer nach der nordafrikanischen Strafkolonie abtrans- portiert, allein die Geliebte hält treu zu dem Verdächtigten, der nach gefährlicher Flucht wieder zu ihr zurückkehrt und durch Entdeckung des wirtlichen Mörders glänzend gerecht- fertigt wird. Der böse Bruder aber findet durch einen, dem Verbrecherkeller entstammenden, ebenso treuhersigen wie handfesten Freund des schuldlos Verurteilten mit einer tüch- tigen Tracht Prügel den verdienten Lohn. Die abenteuer- liche Handlung ist, in Episoden recht eindrucksvoll, mehr auf Spannung als auf innere Glaubwürdigkeit gearbeitet, treffende Milieuezeichnung und schöne Landschaftsaufnahmen geben ihr einen ansprechenden Rahmen. Die Darstellung hat Niveau, mit Kores-Samborski und dem in keinem Intrigenspiel Flug verhaltenen Charle als ungleichem Brü- dergesamt, mit der raffiniert-eleganten Pa Jana, mit Dieterle und van Riel als Typen der Unterwelt und dem ausgezeich- neten Garrison in der Rolle des alten Haushofmeisters. — Ein Schwan „Das macht die dumme Liebe“ sucht keine Komik in dem Gegensatz von Stadt und Land. Über- aus toll sind die Typen eines in die Großstadt ver- schlagenen dörflichen Liebespaars von köstlicher Abnugungs- losigkeit. Weitere Episoden werden sehr witzig behandelt, das Ganze freilich wirkt ein wenig breit, in Einzelszenen zer- fließend, und aus dem dankbaren Motiv hätte sich, zumal bei der glänzenden mimischen Kunst der Hauptdarsteller, wohl noch mehr an humorvoller Ursprünglichkeit schöpfen lassen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mainz erhält die ersten fünf Wohnungen zurück.

— Mainz, 4. Sept. Die Befehlungsbehörde teilte dem Wohnungsamt der Stadt Mainz mit, daß es vom 5. Sept. ab über fünf von der Befehlungs- für Befehlungsangehörige beschlagnahmte Wohnungen verfügen könne. Diese Rückgabe ist die erste, die ohne besondere Vorleistungen erfolgt, muß also als ein Aufstuf zu der bevorstehenden Gesamtäumung gewertet werden.

Wohnungsrückgaben in Königstein.

— Königstein i. L., 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die englische Befehlungsbehörde hat bereits eine Anzahl Privat- wohnungen, die bisher von Angehörigen der englischen Truppen bewohnt waren, der Stadt zurückgegeben. Auch die Rückgabe reichhaltiger und städtischer Gebäude und Gelände ist ihr zugegangen. Bis zum 24. September soll der größte Teil der Truppen abgerückt sein.

Direktorenverhaftungen bei der Frankfurter Allgemeinen.

— Frankfurt a. M., 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Aufklärung über die Ursache und vielschichtigen Zusammen- hänge über den Zusammenbruch der Frankfurter Allge- meinen Versicherungsanstalt und der Südwestdeutschen Bank wird von der Staatsanwaltschaft mit allem Nachdruck fort- gesetzt. Für die Sache selbst wurde ein Sonderbezogen ein- gerichtet. Die Bearbeitung geschieht in den Räumen der Allgemeinen und der Südwestdeutschen Bank unter Hinzuziehung von mehreren Sachverständigen. Die Ermittlungen ergaben vor mehreren Tagen den dringenden Verdacht von strafbaren Handlungen des flüchtigen Direktors Sauer- bren, jedoch gegen ihn am 29. v. M. ein Haftbefehl und am gleichen Tag ein Steckbrief erlassen wurde. Die Suche nach Sauerbren wird mit allen Mitteln im In- und Aus- land betrieben. Rummeh hat sich auch dringender Verdacht strafbbarer Handlungen gegen den zweiten Direktor der Südwestdeutschen Bank, Bruno Fuchs, sowie gegen die bisherigen Direktoren der Farnag, Philipp Beder und Dr. Kitzbaum, ergeben. Auf Antrag des Staats-

anwalts wurden vom Amtsgericht Frankfurt a. M. Haft- befehle gegen Beder, Kitzbaum und Fuchs erlassen. Die drei Personen wurden heute früh verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Die in Frage kom- menden strafbaren Handlungen liegen auf dem Gebiet der abstrimrethlichen Untreue, der Bilanzverschleierung, des betrügerischen Bankrotts und der Depotunterfällung. Die Staatsanwaltschaft wird den Antrag auf Einleitung der gerichtlichen Voruntersuchung gegen die drei Personen stellen.

Frankfurt und die Pflichtarbeit.

** Frankfurt a. M., 4. Sept. Nach einer Studienreise nach Wiesbaden und Mannheim, wo die Pflichtarbeit für Erwerbslose und sogenannte Wohlfahrtskurarbeiter bereits zur Einführung gelangt ist, entschied sich der Sozialpolitische Ausschuss dahin, daß für Frankfurt die Pflichtarbeit prak- tisch nicht zur Anwendung kommen kann, weil in Frankfurt ähnliche Einrichtungen schon vorhanden sind. Dagegen sollen die Arbeitsmöglichkeiten für Wohlfahrtskurarbeiter aus- gebaut werden. Aus Mitgliedern der Wohlfahrtsdeputation soll eine Arbeitsfürsorgekommission gebildet werden, in der die Fragen der Arbeitsfürsorge laufend behandelt werden.

Beim Paddeln ertrunken.

** Frankfurt a. M., 4. Sept. Bei einer Paddelboots- fahrt auf dem Main in der Nähe des Stadteils Endlingen kenterte infolge eigener Verschuldung der Insassen das Boot. Dabei stürzten die beiden Insassen in das Wasser. Wäh- rend sich der 28jährige Martin Wagner durch Schwimmen retten konnte, ertrank der 22jährige Johannes Faulhaber, obwohl ihm sofort von allen Seiten Hilfe entgegengebracht wurde. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Schwerer Raubüberfall auf der Schaumburg.

— Limburg a. d. L., 4. Sept. Heute vormittag um zehn Uhr wurde eine auf Schloß Schaumburg zur Erholung wei- lende Dame auf einem Spaziergang im Wald von einem bisher unbekannten Mann überfallen. Der Täter schlug die Dame nieder und verletzte die Schädeldede schwer. Ein noch heute vormittag in Friedland unter dem Verdacht der Täterhaft verhafteter Mann mußte wieder freigelassen werden, da die Überfallene, die inzwischen wieder zum Bewußtsein gekommen ist, angab, daß der Verhaftete nicht der Täter sei. — Zu dem Raubüberfall erfahren wir noch, daß es sich bei der Überfallenen um eine Frau Thomas aus Windheim bei Kreuznach handelt. Der Täter, ein 25 Jahre alter Mann, verletzte der Dame mit einem scharfen Gegen- stand mehrere Schläge über Handgelenk und Fingerringel und vermundete die Überfallene durch mehrere Hiebe schwer am Hinterkopf. Beim zweiten Schlag wurde Frau Thomas ohnmächtig und der Räuber konnte sich mit der erbeuteten Handtasche unerkannt entfernen. Die zuerst vertriebene Nach- richt daß der Überfallenen sogar einige Finger abgeknippen worden seien, hat sich nachträglich glücklicherweise als nicht zutreffend herausgestellt. Die Landjägereiämtern der Um- gegend sind zu Nachforschungen nach dem Täter aufgeboten. Die Nachforschungen waren bis heute Abend jedoch er- gebnislos.

Die Ursache des Grubenunglücks bei Limburg.

m. Limburg a. d. L., 4. Sept. Zu dem gemeldeten Grubenunglück auf der Gewerkschaft „Struth“ in Linter bei Limburg, bei dem drei Bergleute den Tod fanden, wird noch folgendes bekannt: Die Ursache des Grubenunglücks ist darin zu suchen, daß sich hinter der Oberfläche eine Ries- ader herzieht, in der sich ein kleiner, natürlicher Wasserlauf befindet. Dieser löste den Ton über der Ader. Von außen war eine Veränderung nicht wahrzunehmen. Der Unfall ist umso tragischer, da am nächsten Tage die Arbeiter an dieser Stelle niedergelegt werden sollten und die Arbeiter gerade dabei waren, den letzten Ton abzubauen. Die herabfallenden Tonmassen erschütterten zwei Arbeitern den Kopf und dem Dritten drückten sie die Brust ein, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Der vierte erlitt schwere innere Ver- letzungen und einen komplizierten Beinbruch.

Überfall auf dem Westerwald.

** Marienberg (Westerwald), 4. Sept. Bei Burg wurde der Landwirt Petrus von Ballersbach von zwei jungen Leuten überfallen und ihm die Kleider vom Leibe gerissen. Auf seine Hilferufe eilten von den nahen Feldern Land- leute herbei, die auch einen der Räuber ergreifen konnten. Der überfallene Landwirt mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Räuber stammt aus Dillenburg. Der andere Burfche soll sein Bruder sein.

Die Untaten des Raubmörders Bieluf.

— Bad Ems, 4. Sept. Der endlich bei Bad Ems zur Strecke gebrachte vielfache Raubmörder Bieluf hat es in außerst geschickter Weise verstanden, sich den Nachforschungen der Polizeibehörden zu entziehen. Während man noch in der Umgebung von Dresden nach ihm jagdete, hielt sich der Raubmörder in Berlin auf, wo er sich einen Kraftwagen kaufte und sich so sicher fühlte, daß er sich in dem Auto fotografieren ließ. Als ihm infolge seines ausschweifenden Lebens nach kurzer Zeit das geraubte Geld ausging, verübte er in Baden-Baden, wohin er sich begeben hatte, allerlei Schwindeleien. Was er dort auf sein Korbholz ge- laden hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Auch viele Untaten in anderen Orten werden mit ihm in Verbindung gebracht. So wird angenommen, daß er an dem kürzlichen Raubüberfall auf zwei Kassenboten in San- noder beteiligt gewesen ist. Da Bieluf allerdings in Bad Ems, wo ihn schließlich sein Schicksal ereilte, sehr schlecht gekleidet war, dürfte er kaum mit dem Überfall in San- noder in Zusammenhang stehen. Aber die dramatische Art und Weise, wie Bieluf zur Strecke gebracht wurde, werden jetzt nähere Einzelheiten bekunnt. Nachdem er in Bad Ems den Polizeiwachmeister Getrich erschossen hatte, wurde eine umfangreiche Verfolgungsaktion ins Werk gesetzt, an der sich auch zahlreiche Emsler Badegäste beteiligten. Trotz der späten Abendstunde wurde die Jagd hinter dem Flüchtling durch die Wälder fortgesetzt. Nachdem man die Spur des Ver- brechers verloren hatte, kam plötzlich um 8¼ Uhr die Mel- dung, daß jemand auf einer Promenadenbank in der Braubacher Straße unweit von Ems den Verfolgten gesehen habe. Sofort begann die Verfolgung von neuem. Abermals flüchtete Bieluf in den Wald hinein. Am nächsten Vor- mittag wurde er dann am Waldrande bei Ems-Lindenbach gesehen, und zwar unweit der Stelle seines letzten Ver- brechens. Abermals eilten auf diese Meldung hin Polizei- und Landjägereibeamte herbei. Einem Beamten gelang es, an den Verbrecher heranzukommen, und ihn zu packen. Wie ein Rasender wehrte sich der Gefesselte gegen seine Festnahme. Immer wieder versuchte er seine Waffe auf den Beamten abzufeuern. Schließlich sah sich der Polizeibeamte ge- nötigt, dem Verbrecher zuvorzukommen und tötete ihn durch einen Pistolenschuß in den Kopf. Die Durchsuchung der Kleidung des Toten förderte Papiere zu Tage, die auf sechs verschiedene Namen lauteten. Meist stammten diese Papiere von den Opfern Bielufs.

**** Aus dem Taunus, 4. Sept.** In einzelnen Taunusorten macht sich die Wasserknappheit allgemach doch stärker bemerkbar. Man muß zu wesentlichen Einschränkungen im Verbrauch übergehen. Da trotz vielfacher Warnungen in verschiedenen Städten noch immer die Gärten begossen werden, soll, wenn keine Änderung eintritt, eine Verdoppelung des Wasserpreises mit rückwirkender Kraft am 1. Sept. eintreten. In den Cronberger Wasserwerken ist ein Rohrbruch eingetreten, dessen Bruchstelle bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Das Wasser läuft aus den Quellen ins Erdreich und verschwindet hier. Trotzdem verfügt die Stadt noch über etwa 1000 Kubikmeter Wasser täglich.

= Homburg a. d. S., 5. Sept. (Eis. Drahtbericht.) Die Stadt Homburg hat einen überaus schmerzlichen Verlust zu beklagen. Der langjährige Stadtorbitor, Leichwirth Fr. Behle, ist plötzlich verstorben. Seit 27 Jahren gehörte er dem Stadtparlament und seit 1911 dem Kreisrat an. Auf allen Gebieten städtischer Politik war der Verstorbenen eine Führernatur. Er galt als der weitaus beste Kenner der städtischen Finanzen, war unermüdlicher Förderer der Kunst- und Kulturinteressen und hat als Vorsitzender des Kleinrentnerbundes ein weites Feld sozialer Betätigung. In ungelieblicher Weise stellte Behle auch seine reichen Kenntnisse dem Taunusreis, namentlich auf finanziell-technischem Gebiet, zur Verfügung. Mit ihm verchied auch plötzlich seine seit Jahren erkrankte Tochter.

Fe. Aus dem Main-Taunuskreis, 4. Sept. Die Getreidernte ist beendet. Das Ergebnis der Roggen- und Weizen-ernte ist gutes. Das Ergebnis der Roggen- und Weizen-ernte ist gutes. Das Ergebnis der Roggen- und Weizen-ernte ist gutes.

= Bischolsheim, 4. Sept. Zum Ausgleich des Gemeindehaushalts waren die Gewerbesteuererträge auf 132 RM für 100 RM Steuerwert und Steuerertrag angelegt worden. Jetzt hat das Innenministerium die Genehmigung dieser Sätze abgelehnt.

m. Erbach i. Ahs., 4. Sept. Auf der Landstraße zwischen Erbach und Dattenheim riefen ein mit zwei Personen besetztes Motorrad und ein Personenauto in voller Fahrt zusammen, wobei der Motorradfahrer und seine Begleiterin schwere Verletzungen erlitten. Die Sanitätskolonne Elville brachte die beiden Schwerverletzten nach Anlegung eines Rotverbandes ins Elviller Krankenhaus.

= Winkel i. Ahs., 5. Sept. Ertrunken ist gestern nachmittag der 14-jährige Primaner Lich aus Steinhäusern. Lich machte mit einem Kameraden aus Geisenheim eine Fahrt auf dem Rhein im Paddelboot. In der Nähe des Bartholomäuskopfes kippte das Boot um, beide Jungen fielen ins Wasser und suchten schwimmend ans Ufer zu gelangen. Lich verlor jedoch die Kraft und versank plötzlich in den Wellen. Sofort angeforderte Suche durch die Schiffsleute war erfolglos.

m. Geisenheim i. Ahs., 4. Sept. Hier verunglückte ein Motorrad mit Beiwagen, auf dem sich fünf Personen und Gepäck befanden, an der Kurve am „Weißen Hof“. Das Fahrzeug geriet ins Schleudern und rannte gegen den Röhmerberg. Der Führer konnte noch abstoppen und so die Wucht des Aufpralles mildern. Drei Mitfahrer erlitten Verletzungen.

!! Rüdesheim i. Ahs., 4. Sept. Die Weinberge in hiesiger Gemarkung werden gemäß einem Beschlusse des Herbstauschusses im Berg und im Oberfeld, sowie Distrikt Rüdesheim am Samstagabend geschlossen. — Als mittellos meldeten sich bei der hiesigen Polizei ein Herr und eine Dame und bekannten, sich in Geisenheim einer Bekehrerei schuldig gemacht zu haben. Beide wurden in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

!! Caub a. Rh., 4. Sept. Die Weinberge werden in hiesiger Gemarkung ab Samstag, 7. September 1929, abends 6 Uhr, geschlossen.

= St. Goarshausen, 4. Sept. Das Oberverwaltungsamt Wiesbaden hatte seinen ursprünglichen Beschlusse über die Bereinigung der Krankenkassen Oberlahnseins und St. Goarshausen wieder aufgehoben, da einzelne Vereinigungsbestimmungen nicht eingehalten worden waren. Gegen diese Bestimmung des Oberverwaltungsamts Wiesbaden hat die Ortskrankenkasse St. Goarshausen beim Wohlfahrtsminister Beschwerde eingelegt, der daraufhin die letzte Entscheidung des Oberverwaltungsamts für unzulässig erklärte. Damit ist also die Bereinigung der beiden Kassen rechtskräftig.

m. Borsdorf a. Rh., 4. Sept. Beim Überholen eines Schleppzuges rammte der auf der Bergstraße befindliche Passagierdampfer „Ernst Ludwig“ die Dreibelke-Landebühnen an der Karmeliterstraße und beschädigte sie stark. Die Haltestellen am hinteren Teil der Brücke rissen, und die Brücke wurde auf den Uferseam geschoben. Da der Radfahrer des Dampfers keine Beschädigung erlitt, konnte das Schiff seine Fahrt fortsetzen.

x Nassau a. d. L., 3. Sept. Beim Paddelbootfahren verunglückte in der Nähe der Flussbadeanstalt eine hier zur Kur weilende Dame. Im letzten Augenblick gelang die Rettung. Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

x Nassau a. d. L., 4. Sept. Alljährlich veranstaltet die Stadt Nassau den alljährlichen Volks- und Heimatfest ausgetheilten Reichelsmarkt. In diesem Jahre findet das Fest am 28., 29. und 30. Sept. statt. Umfassende Vorbereitungen für eine großartige Ausgestaltung des diesjährigen Reichelsmarktes sind bereits seit langem aufgenommen. Vorgezogen sind: Festzug, Ausstellungen des Erzeugnisses des Gewerbes, des Obst- und Gartenbaues und der Landwirtschaft, sowie Tierpräsentationen. Am 30. Sept., vormittags 11 Uhr, wird Landwirtschaftskammerdirektor Dr. Horn einen Vortrag halten. Der Kram, Rindvieh, Ziegen- und Schweinemarkt, der nach dem Marktverzeichnis am 29. Sept. stattfinden sollte, ist auf den 30. Sept. verlegt.

x Diez a. d. L., 2. Sept. Das Gästehaus Diez der Ferien-Gemeinschaft hat nach acht Wochen während der Beherbergung einiger hundert englischer und deutscher Gäste für dieses Jahr wieder geschlossen. Ausflüge und Wanderungen, alle vorzüglich organisiert, trugen neben der guten Unterbringung in Dies dazu bei, Ziel und Aufgabe der Ferien-Gemeinschaft bestens zu erfüllen. Es fand eine schöne Abschiedsfeier statt.

!! Nassau, 3. Sept. Im benachbarten Dorfe Egenroth wurde seit drei Wochen eine dortige Einwohnerin vermisst. Jetzt hat man beim Wasserschöpfen in einem Brunnen des Ortes die Leiche der Frau aufgefunden. Man nimmt an, daß sich die Frau in einem Anfall von Tiefsinn das Leben genommen hat.

m. Niedermellingen (Nassau), 4. Sept. Unter Vorsitz von Stefan Brandt-Rob Schwaab wählten die Gemeinde-

vertretungen von Jörn und Niedermellingen in einer Sitzung den Hilfsprediger Fuchs in Wiesbaden bei Dillenburg zum Pfarrer von Niedermellingen.

m. Altwies, 4. Sept. Bürgermeister Dr. Pömp hat während der Tagung des Reichsstadteubundes in Kiel bei Turhanen aus der Unterelbe ein Berliner Ehepaar vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Zuerst holte er die Frau, dann den Mann aus den Fluten.

**** Bilbel, 4. Sept.** Auf der in schlechtem Zustande befindlichen Landstraße von Bilbel nach Bergen fuhr der Mineralwasserhändler Fritz Kloß von hier mit seinem Wagen in ein Loch. Dabei rannte der Wagen gegen einen Baum. Der junge Kloß wurde sofort totgebrocht. Die beiden Mitfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon.

**** Janau, 4. Sept.** Bei Langenselbold streifte ein Motorradfahrer mit seiner Fuhrer einen Basaltstein. Es entstand ein Funken, der den Benzintank in Brand setzte. Im Augenblick standen Rad und Führer in Flammen. Der Führer konnte durch Passanten gerettet, das Rad durch einen Feuerlöscher gelöscht werden.

Sport.

Tennis.

Darmstadt abermals Bezirksmeister.

Was wenige erwartet hatten, ist zur Tatsache geworden: die Mannschaft des Tennis- und Eisclubs Darmstadt schlug am vergangenen Sonntag in Darmstadt diejenige des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs, die in den diesjährigen Wettspielen um die Bezirksmeisterschaft bekanntlich alle ihre bisherigen Gegner zu schlagen vermochte und deshalb auch schon im Voraus als sicherer Sieger angesehen wurde, im Entscheidungsspiel knapp, aber verdient mit 5:4 Punkten, und errang damit zum dritten Male hintereinander den Meistertitel des Bezirks 9 (Hessen und Nassau). Verdient gewann die Mannschaft deshalb, weil sie den Kampf gegen Wiesbaden von Anfang an äußerst ernst nahm, die einzelnen Spieler sich reiflos für die Sache einsetzten und selbst da noch zu kämpfen verstanden, wo ein Sieg für sie als aussichtslos angesehen werden mußte. Ganz besonders gut waren die Darmstädter in den Schmetterbällen, die ihnen — wenn auch manchmal mit viel Glück — zahlreiche Punktgewinne eintrugen. Ihre Leistungen reichten zwar noch bei weitem nicht an diejenigen eines Froitzheim oder Hammacher heran — denn diese stehen immer noch auf einsamer Höhe —, jedoch verfügt der Klub über einen hervorragenden guten Durchschmitt, was bei Mannschaftskämpfen ja meistens den Ausschlag gibt.

Wiesbaden spielte mit Froitzheim, Hammacher, v. Knoop, v. Ende, Reinhardt, v. Büren und v. Schertel, also ohne Kreuzer und Strauß. Der Sieg der Darmstädter war knapp, sehr knapp sogar. Die Wiesbadener haben bei dem gleichen Siegesgewinn von 11:11 sogar noch mehr Spielgewinne als die Darmstädter, nämlich 105:90, aber das eine Punktspiel, das sie beim Stande von 4:1 für Wiesbaden noch zum Siege benötigten, vermochten sie eben nicht mehr zu erringen, obwohl ihnen in den vier noch ausstehenden Spielen bei drei Spielen die beste Gelegenheit hierzu gegeben war. In diesen Spielen, in denen sich die Gegner an sich vollkommen gleichwertig waren, entschieden eben die besseren Nerven der weitaus jüngeren Darmstädter Spieler. Gut waren von den Wiesbadenern — außer Froitzheim und Hammacher natürlich — noch v. Knoop, Reinhardt und v. Ende, allerdings nur im Einzel, während sie im Doppel bis auf v. Ende weit unter ihrer sonstigen Form spielten. Den drei Spielern fehlt noch das Durchhaltenkönnen in schweren Kämpfen. Mit Kreuzer und Strauß, oder auch nur einem von beiden, wäre die Wiesbadener Mannschaft natürlich ungleich stärker gewesen. Die Wiesbadener hoffen und arbeiten fest auf kommende Jahre.

Nachstehend die genauen Ergebnisse: Herren-Einzel: Blecher — Froitzheim 2:6, 0:6; Brandenberger — Hammacher 0:6, 4:6; v. Knoop — v. Ende 3:6, 6:3; Kleinogel — Reinhardt 7:5, 6:4; Werner — v. Ende 3:6, 6:3; Sennwald — v. Büren 6:1, 7:5. Herren-Doppel: Blecher/Werner — Froitzheim/Hammacher 0:6, 2:6; Kleinogel/Brandenberger — v. Knoop/v. Schertel 1:6, 6:2, 6:4. Gesamt-Ergebnis: 5:4 Punkte für Darmstadt, 11:11 Sätze beide, 105:90 Spiele für Wiesbaden.

Reichtathletik.

Auf der Rückreise vom Länderkampf in Paris startete eine Reihe der Teilnehmer beim internationalen Abendsportfest in Saarbrücken. Vor 6000 Zuschauern schlug über 100 Meter Eiderich in 10,4 Sek. Geerling überlegen; über 200 Meter kam er in 22,2 Sek. jedoch nur mit Sturz-Halle in totum Rennen ein.

Das Berliner Marathon-Gehen über 42,2 Kilometer gewann der Altmeister des deutschen Gehsports, der deutsche 100-Kilometer-Meister des Jahres 1912, der 40-jährige Brodman vom SK Charlottenburg, in 4:26,38 Std., da die Favoriten Siefert und Schwab bei der tropischen Hitze nicht durchhalten konnten.

In der Berliner Frauen-Vereinsmeister-Schaft siegte der Sportklub Charlottenburg mit 2249 P. vor „Brandenburg“ mit 1991 und dem Deutschen Damen-Sportklub mit 1853 P. Es wurden einige bemerkenswerte Leistungen vollbracht. Die deutsche Meisterin, Jolobs-SK Charlottenburg, warf den Speer 37,70 Meter weit, und Mäder (Brandenburg) kam im Diskuswurf mit 37,51 Meter der deutschen Höchstleistung sehr nahe.

Westfalen bestiegte Ostholand bei der vierten Begegnung im Gronauer Stadion mit 48:43 Punkten. Bei den holländischen Meisterkämpfen, die am Sonntag im Amsterdamer Stadion durchgeführt wurden, gab es zwei neue Landesrekorde. Der bekannte Sprinter v. d. Berghe durchlief die 200 Meter in 22 Sek., und Dooperwerf-Haarlem verbesserte die 800-Meter-Zeit von 1:58,6 auf 1:56,6 Min.

Den Länderkampf Schweden — Norwegen im Stockholmer Stadion gewann Schweden mit 117:87 P., nachdem die Norweger, von denen Steenrud den Diskus 47,16 Meter weit warf, Meister die Kugel über 14,60 Meter brachte, Jörgensen die 5000 Meter in 15:09,5 und Johansson die 800 Meter in 1:53,6 Min. lief, am ersten Tag überraschend geführt hatten. Den schwedischen Glanzleistungen des zweiten Tages — Bennström schuf mit 14,4 Sek. einen neuen Hürdenrekord, Lindström kam im Speerwurf auf 64,48 Meter, Gehrn durchlief die 1500 Meter in 4:01,8 Min., und Anderson erreichte im Stabhochsprung 3,80 Meter — waren sie jedoch nicht mehr gewachsen.

* Schwimmen. Neue Weltrekorde gab es bei den amerikanischen Meisterschaften. In Philadelphia unterbot der bekannte Brüsselschwimmer Walter Spence Kabe-

maehers am 5. April 1926 in Chicago erzielte Bestleistung von 1:08,2 auf 1:04 Min., und über 200 Yards drückte er seine eigene Höchstleistung um 0,4 Sek. auf 2:30,4 Min. herab. — In Honolulu, wo die Damen schwammen, verbesserte Miff Mc. Kim-Balboa die Zeit für 440 Yards Freistil um 2 Sek. auf 5:47,4 Min. Über 880 Yards Freistil erreichte sie mit 12:03,8 Min. eine um 13,2 Sek. kürzere Zeit als die bisherige Rekordschwimmerin Martha Krellius. — Beim Marathon schwammen um den Wrigley-Preis, das bei einer Wassertemperatur von nur 15 Grad auf dem Ontariosee über 15 Meilen führte, siegte gegen 237 Mitbewerber der Amerikaner Keating in 8:18 Stunden mit 260 Yards Vorsprung vor dem Deutschen Bierlötter. Für den Sieger waren 25 000 Dollar ausgesetzt.

* Pferdesport. Das am 15. Sept. in der Beethovenstraße 8 stattfindende Reit- und Springturnier der Reitergruppe Wiesbaden hat schon bis heute die stattliche Zahl von 96 Rennungen zu verzeichnen. Um den Preis des Reichspräsidenten, ein Jagdspringen Kl. L., werden sich die bekanntesten Springpferde aus Hessen und dem Nassauer Lande streiten, wie Herrn Jungs, Udenheim, „Roland“, Herrn Köhlers, Höchst, „Berta“, Tatterjall Weis, Wiesbaden, „Kafete“ und Herrn Sads, Erbenheim, „Kitta“. Die hiesige berittene uniformierte Polizei führt Reiterpiele (Ankleidenrennen, Vorführung einer Abteilung der berittenen uniformierten Polizei) vor. Eine Abteilung der Reitergruppe Wiesbaden zeigt eine Kolonne-Quadrille, deren Hauptprobe im Laufe dieser Woche stattfindet.

* Handball in der DSB. Am Dinstag zugunsten des Jugendheims, der am 29. Sept. im gesamten süddeutschen Verbandsspiel durchgeführt wird, tragen die Wiesbadener Handballer Stadtspiele gegen Mainz und Darmstadt aus. Dafür sind folgende Mannschaften vorgezogen: Gegen Mainz in Mainz: Duhn (Polizei); Müller und Schiffer (Haloah); Müller, Gruber und Bader (Sportverein); Häuler (Sportverein), Hartmann (Siegrried), Caprell, Vorberg und Collinbusch (Sportverein). Gegen Darmstadt, das durch die komplette Elf des Polizei-SB Darmstadt vertreten wird, in Wiesbaden: Rosenthal (Haloah); Kromer und Diemann (Sportverein); Halberg, Birnbaum (Haloah), Wahn (Polizei); Fischer (Polizei), Halberstadt (Haloah), Wahn (Polizei), Großhüt (Haloah), Rindsvogel (Polizei). Für alle anderen Spiele besteht an diesem Tag Sperre.

* Schach. Großmeister-Turnier zu Budapest: Nach Beendigung des Karlsbader Weltkampfes haben sich die meisten Großmeister von dort nach Budapest begeben, um an dem dortigen Turnier, was zum Andenken an den verstorbenen ungarischen Großmeister Sen veranstaltet wird, teilzunehmen. In der ersten Runde siegte Capablanca über v. d. Borsch, Tartakower über Montecello, Balda über Colle und Savas über Thomas. Rubinstein und Przepiora spielten unentschieden. Die Partie Brindmann gegen Canal wurde abgebrochen. Auch am zweiten Tag schlug Capablanca seinen Gegner, diesmal den Kieler Meister Brindmann. Rubinstein gewann seine Partie gegen Steinbach, und Tartakower gegen Bolech. Remis wurde die Partie Savas gegen Balda, nicht zu Ende kamen Colle gegen v. d. Borsch und Przepiora gegen Canal.

Gerichtssaal.

Ein Bürgermeister zu Jugendhaus verurteilt.

Fe. Der 37-jährige Bürgermeister Konrad Hofmann amtiert seit September 1927 in Hallgarten. Zunächst wohnte Bürgermeister Hofmann im Hause eines Weinkommissionärs. Mit dem Hausherrn hatte er aber, wie er angibt, Differenzen, so daß Hofmann sich schließlich mit dem Gedanken trug, selbst zu bauen. Als die Finanzierung akut wurde, bewarb sich Hofmann bei dem Kreisausschuß des Rheingaukreises um eine Hausausbausteuerhypothek von 3000 Mark und bei der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden um eine weitere Hypothek von 8000 Mark. Unter Bürgerschaft der Gemeinde sollte eine Finanzierung zustande kommen, die anfänglich zugesagt, später aber aus anderen Gründen zurückgezogen wurde. Hofmann ließ sich hierauf in Wechselverbindlichkeiten mit einem Bekannten, einem Kohlenhändler aus Offenbach a. M., ein, an den er wegen Beschaffung von Altmaterial für seinen Hausbau herangetreten war. Von der Gemeinde Hallgarten ließ Hofmann sich einen Gehaltszuschuß von 2500 Mark geben, um dem Kohlenhändler das Altmaterial abzugeben. Das Gehalt des Bürgermeisters betrug monatlich 366 Mark plus Wohnungsmiete. Der Gemeindevorstand sollte zurückgezahlt werden, sobald ihm das Geld von der Nassauischen Landesbank ausbezahlt werde. Mit dem Hausbau in Hallgarten wurde es nichts, und Hofmann hatte keine eingegangenen Wechselverbindlichkeiten mit dem Kohlenhändler zu regeln. Zu diesem Zwecke wandte er sich an die Rheingauer Bank in Geisenheim, deren einen Beamten er kannte. Diefem erklärte Hofmann, er habe Grundbesitz, nämlich einen Garten in Oberursel, und seine Frau ein Depot bei einer Bank in Offenbach, das sie nach der Rheingauer Bank herüber nehmen werde. Dies alles war nicht zutreffend. Hofmann erklärte außerdem dem Bankbeamten, die traglichen Wechsel seien Warenwechsel. Allmählich fiel es auf, daß bei Prokollationen Hofmann die Wechsel für den Kohlenhändler, der sie einzulösen verpflichtet war, einlöste. Ferner ließ sich der Bürgermeister ein Darlehen von 300 Mark von der Rheingauer Bank angeblich für einige Tage geben mit der Angabe, dieser Betrag würde durch einen Scheck, den die Gemeinde Hallgarten ausstelle, ihr überwiesen. Das alles entsprach nicht den Tatsachen. Der Bürgermeister hatte sich unter Vorpiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Tatsachen, Kredite verschafft. Hinzu kam, daß er sich einen Betrag von 90 Mark von der Gemeinde Hallgarten bewilligen ließ für einen angestellerten Schreibfisch, der aber erst viel später von ihm, nach dem bereits die Beauftragungen wegen verschiedener Vorkommnisse eingeleitet hatte, in Wiesbaden bei einem Möbelhändler gekauft wurde. Die 90 Mark hatte Hofmann für sich verwandt und erst später für den Ankauf benutzt. Für eine verhältnismäßig geringe Summe kam sodann ein Pfändungs- und Aberweisungsbeschlusse gegen den Bürgermeister an die Gemeindeverwaltung. Der Beschlusse war ihm als Bürgermeister, als Beamtenvorsteher der Beamten zugänglich. Diesen Beschlusse unterdrückte Hofmann seines Vorteils wegen, bzw. er besetzte ihn. Die Folge war, daß Hofmann als Bürgermeister vom Dienste suspendiert und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet wurde. Letzteres ruht, um das Urteil des eingeleiteten Strafverfahrens erst abzuwarten. Am Mittwoch stand der Bürgermeister Hofmann deshalb vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht. Zwei Dubend Zeugen wurden gehört. Nach dieser Beweisaufnahme kam das Gericht zu einer Freisprechung im Falle der Deliktinanspruchnahme von 2500 RM durch die Gemeinde Hallgarten; auch die Anklage wegen des Schreibfischankaufs führte zu dem gleichen Ergebnis. Dagegen sah das Gericht einen Betrug in den Bankaffären für erwiesen an, sowie die Beiseite-

Schaffung einer Urkunde, die ihm als Beamter zugänglich war, und die er seines Vorteils wegen unterdrückt hatte. Wegen dieses Falles war das Gericht an die Mindeststrafe, die das Gesetz dafür vorschreibt, nämlich ein Jahr Zuchthaus gebunden. Das Gericht erkannte wegen Betrug in zwei Fällen und wegen Verbrechen aus § 348 Abs. 2 und § 349 St. G. B. auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr, zwei Monaten und auf eine Geldstrafe von einhundert Reichsmark, oder hilfsweise auf weitere zwei Tage Zuchthaus, gegen den angeklagten Bürgermeister.

Fa. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Ein hieriger Autobusführer kam zur Anzeige, weil er durch rücksichtsloses Fahren die Sicherheit eines englischen Offiziers gefährdete und die Stadtgeschwindigkeit überschritten hatte. Vor dem Militärgericht ließ er sich dahin aus, daß er eine Verpöschung von sieben Minuten durch englische Truppen erlitten hatte und den Verlust habe einholen müssen. Das Gericht sah den Angeklagten für schuldig an und bedachte ihn mit einer Geldstrafe von 40 RM.

* Revision des Nordprozesses Haismann. Am Montag, 9. September, beginnt in Innsbruck der zweite Nordprozess gegen den Studenten Philipp Haismann aus Riga, der, wie erinnerlich, vor etwa einem Jahr wegen Baternordes zu zehn Jahren schweren Kerkers vom Innsbrucker Schwurgericht verurteilt wurde. Das Urteil wurde von dem Wiener Obersten Gerichtshof kassiert und eine neue Verhandlung in Innsbruck anberaumt.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag 3. 9. 29	Mittwoch 4. 9. 29	Dienstag 3. 9. 29	Mittwoch 4. 9. 29
A. D. Cred. Inst.	128.-	125.-	128.-	125.-
Bk. f. Brauindustrie	163.-	163.-	163.-	163.-
Bern. Bank V.	170.50	178.50	170.50	178.50
Comm.-u. Priv.-Bk.	170.50	178.50	170.50	178.50
Darmst. Nat.-Bk.	167.50	167.37	167.50	167.37
Deutsche Bank	123.-	123.-	123.-	123.-
D. Eff.-u. W.-Bank	152.50	152.-	152.50	152.-
Deut. Volksbank	159.-	158.50	159.-	158.50
Dresdner Bank	104.-	104.-	104.-	104.-
Frankfurter Bank	138.75	138.75	138.75	138.75
Hyp.-Bank	140.-	139.50	140.-	139.50
Metallbank	115.-	115.-	115.-	115.-
Mittel-Creditbank	30.80	30.80	30.80	30.80
Oest. Cred.-Anst.	135.-	135.-	135.-	135.-
Präz. Hyp.-Bank	305.-	297.50	305.-	297.50
Reichsbank	120.-	120.-	120.-	120.-
Rhein. Creditbank	145.-	145.-	145.-	145.-
Rhein. Hyp.-Bk.	129.50	129.50	129.50	129.50
Sächs. Disk.-Bank	95.-	95.-	95.-	95.-
Westbank	127.50	127.50	127.50	127.50
Wien. Bankverein	127.50	127.50	127.50	127.50
Bergw.-Aktien				
Audax	75.-	75.-	75.-	75.-
Eichweller Berg	201.-	201.-	201.-	201.-
Geisenkirchen	146.-	146.-	146.-	146.-
Harpener Berg	218.50	217.-	218.50	217.-
Kali Aschersleben	224.50	226.50	224.50	226.50
Kali Westereg.	239.50	239.-	239.50	239.-
Klöcknerwerke	118.25	118.25	118.25	118.25
Mannesmann	119.88	119.75	119.88	119.75
Mansfeld	139.50	139.50	139.50	139.50
Obersch.	72.75	73.-	72.75	73.-
Ost. Minen-Anl.	110.50	110.50	110.50	110.50
Phönix Bergbau	190.-	190.-	190.-	190.-
Rh. Braunkohlen	117.-	117.-	117.-	117.-
Rhein. Stahl	117.-	117.-	117.-	117.-
Riebeck Montan	117.-	117.-	117.-	117.-
Teisner Bergbau	117.-	117.-	117.-	117.-
V. Kohn u. Laurah.	121.-	120.75	121.-	120.75
Verein. Stahlw.	121.-	120.75	121.-	120.75
Bräuerien				
Long. Brauerei	169.-	168.-	169.-	168.-
Harc. Brauerei	150.-	150.-	150.-	150.-
Masch. Aktien-Bk.	216.-	217.-	216.-	217.-
Parkbrauerei	119.50	119.50	119.50	119.50
Schöffers-Bldg.	292.-	292.-	292.-	292.-
Wagor Brauerei	191.-	191.-	191.-	191.-
Industrie-Aktien				
Accumulator	43.-	42.-	43.-	42.-
Adlerwerk	195.88	194.25	195.88	194.25
A. E. G. (Stamm)	145.88	145.88	145.88	145.88
Aschaff. Buntp.	158.75	158.-	158.75	158.-
Aschaff. Zellst.	145.-	145.-	145.-	145.-
Bad. Masch. Durl.	65.50	64.-	65.50	64.-
Bad. Uhren	33.-	34.-	33.-	34.-
Bayer. Spiegelgl.	33.-	34.-	33.-	34.-
Beck u. Henkel	282.-	282.-	282.-	282.-
Bergmann-Elekt.	117.50	117.50	117.50	117.50
Brochhaus	131.50	131.50	131.50	131.50
Chamotte-Anst.	185.-	185.-	185.-	185.-
Cement Heidelberg	62.50	62.50	62.50	62.50
Karstadt	51.37	51.50	51.37	51.50
Chem. Albert	116.-	116.50	116.-	116.50
Daimler	153.-	153.50	153.-	153.50
D. Eisenhandel	12.25	12.-	12.25	12.-
Deutscher Erdöl	211.50	212.-	211.50	212.-
Gold- u. Silb.-S.A.	84.-	82.50	84.-	82.50
Emali, Ulrich	37.-	37.-	37.-	37.-
Dyckerhoff u. Widm.	215.-	215.-	215.-	215.-
Ela. Kaiserlaut.	106.50	106.50	106.50	106.50
Elekt. Kraft	227.75	225.50	227.75	225.50
Esslinger Werke	12.-	11.75	12.-	11.75
Essling. Maschin.	140.50	140.50	140.50	140.50
Essling. Spinnerei	83.-	83.-	83.-	83.-
Faber Bielefeld	69.-	69.-	69.-	69.-
Fahrer u. Henkel	55.75	55.25	55.75	55.25
Farbenindustrie	36.50	36.50	36.50	36.50
Fahr. Gebr.	217.-	217.-	217.-	217.-
Feit & Guilleaume	74.25	74.-	74.25	74.-
Feinmech. Jetter	60.50	61.-	60.50	61.-
Feit. Sekt.	173.50	173.50	173.50	173.50
Frankfurt Hoff	78.-	78.-	78.-	78.-
Fr. Masch. Pök.	89.-	89.50	89.-	89.50
Ges. f. Elektr.	138.-	141.-	138.-	141.-
Goldschmidt, Th.	97.50	97.50	97.50	97.50
Grün. u. Biffinger	108.25	106.-	108.25	106.-
Hamm. Eisenw.	85.-	85.-	85.-	85.-
Hanf. Füssen	91.50	91.50	91.50	91.50
Hind. Autfern.	63.25	63.75	63.25	63.75
Hirsch Kupfer	144.-	144.-	144.-	144.-
Hoch. u. Tiefbau	180.-	180.-	180.-	180.-
Holzmann, Pöl.	73.60	73.75	73.60	73.75
Holzverkohlung	97.-	97.-	97.-	97.-
Inag.	95.-	95.-	95.-	95.-
Jungb. Gebr.	95.-	95.-	95.-	95.-
Kamm. Kaiserl.	95.-	95.-	95.-	95.-
Karstadt	95.-	95.-	95.-	95.-
Kl. Schanzl u. B.	95.-	95.-	95.-	95.-

Transport-Aktien	Dienstag 3. 9. 29	Mittwoch 4. 9. 29	Dienstag 3. 9. 29	Mittwoch 4. 9. 29
Sechshausbahn	4.10	4.60	4.10	4.60
Hamb.-Amer. Pak.	120.50	120.-	120.50	120.-
Nord. Lloyd	113.-	113.-	113.-	113.-
Baltimore Ohio	339.-	342.-	339.-	342.-
Ver. Glanzstoff	339.-	342.-	339.-	342.-
Staatspapiere				
Deutsche	87.40	87.40	87.40	87.40
Deut. R.-Anl.	53.10	53.63	53.10	53.63
Schuld.	11.30	11.25	11.30	11.25
do. ohne Ausl.	4.93	4.70	4.93	4.70
do. Schutzgeb.-A.	1.65	1.67	1.65	1.67
do. Oest. Stant.	2.80	2.80	2.80	2.80
do. Portugies.	15.13	15.13	15.13	15.13
do. Rum. Rum. R.	7.20	7.40	7.20	7.40
do. Rum. Goldr.	7.20	7.45	7.20	7.45
do. Türk. Bagd. I	22.85	24.75	22.85	24.75
do. Türk. Bagd. II	22.85	24.75	22.85	24.75
do. Ung. Stant.	13.-	13.-	13.-	13.-
do. Ung. Goldr.	27.50	27.50	27.50	27.50
do. Mexikan. inn.	17.75	17.75	17.75	17.75
do. Anst. I	17.75	17.75	17.75	17.75
Obligations				
1/2 Nass. Ld.-Bk.	97.-	97.-	97.-	97.-
Gold-Anl. A. I	95.-	95.-	95.-	95.-
do. A. II	94.-	94.-	94.-	94.-
do. A. III	94.-	94.-	94.-	94.-
do. Nass. Landbk.	75.-	75.-	75.-	75.-
do. A. 4	83.50	83.50	83.50	83.50
do. A. 5	94.-	94.-	94.-	94.-
do. A. 6	94.-	94.-	94.-	94.-
do. Nass. Landbk.	92.-	92.-	92.-	92.-
do. A. 1	83.-	83.50	83.-	83.50
do. A. 2	78.-	75.-	78.-	75.-
do. A. 3	92.-	92.-	92.-	92.-
do. A. 4	93.-	93.50	93.-	93.50
do. A. 5	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 6	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 7	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 8	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 9	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 10	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 11	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 12	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 13	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 14	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 15	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 16	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 17	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 18	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 19	93.-	93.-	93.-	93.-
do. A. 20	93.-	93.-	93.-	93.-

Frankfurt a. M., 4. Sept. Tendenz: zurückhaltend. In Nachwirkung der Vortommnisse am Glanzstoffmarkt war das Geschäft an der Effektenbörse wieder sehr klein. Orders waren auch kaum vorhanden. Die Grundstimmung war jedoch im allgemeinen wieder etwas freundlicher und zuverlässiger, da überwiegend günstige Momente neue Hoffnungen aufkommen ließen. Die Haufe der gestrigen New Yorker Börse, die immerhin noch kläffigen Geldmarktsverhältnisse, die Zunahme der Spareinlagen und die hoffnungsvolle Beurteilung der deutschen Wirtschaft und Börsenlage durch die Dresdener Bank machten einen günstigen Eindruck. Auch tauchten wieder erneut Vermutungen auf, daß infolge der günstigen Geldmarktsverhältnisse eventuell an eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts gedacht werden kann. Im Gegensatz zu den übrigen Marktgebieten war die Um-

tätigkeit in Montanwerten etwas lebhafter. Dort regte der günstige Abschluß der Röhrenwerke und das Ansteigen der Kupferpreise an. Gelsenkirchen gewannen 2%, Röhren, Phönix, Rheinische Braunkohle und Stahlverein gewannen 1-1/4%, Otavi plus 3 Mt. Rheinisch etwas vernachlässigt und leicht nachgebend. Der Chemiemarkt lag durchweg knapp gehalten. Am Elektromarkt überwiegen die kleinen Angebote. Siemens büßten 1% ein. Sonst waren hier die Umsätze bescheiden. Zu erwähnen war nur noch am Bankmarkt Reichsbank, die zur ersten Notiz stärker angeboten war und 6% verlor. Ein reichhaltiger Grund war nicht zu erkennen. Renten still, Abkündigung mit Option etwas gebessert. Nach den ersten Kurzen war die Umfänglichkeit minimal. Die Kurse lagen leicht gedrückt. Die Abwärtsbewegung in Reichsbankanteilen verminderte. Am Geldmarkt war Tagesgeld zu 6% etwas leichter. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4.2025, gegen Pfund 20.372, London-Kabel 484.80, Paris 123.88, Mailand 92.71, Madrid 32.93, Holland 12.10.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 4. Sept. Drahtliche Auszahlungen für:

	3. Sept. 1929	4. Sept. 1929	3. Sept. 1929	4. Sept. 1929
Buenos Aires	1.75	1.75	1.75	1.75
Canada	4.16	4.17	4.16	4.17
Japan	1.95	1.95	1.95	1.95
Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91
Konstantinopel	2.-	2.01	2.-	2.02
London	20.34	20.35	20.34	20.35
New York	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro	0.49	0.50	0.49	0.50
Uruguay	4.10	4.11	4.10	4.11
Holland	168.16	168.50	168.16	168.50
Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
Belgien	58.32	58.44	58.32	58.44
Danzig	73.20	73.34	73.20	73.32
Frankfurt	81.28	81.52	81.28	81.51
Genève	10.54	10.56	10.54	10.56
Italien	21.95	21.99	21.94	21.98
Madrid	7.37	7.38	7.37	7.39
Dänemark	111.72	111.94	111.70	111.92
Lissabon	18.75	18.79	18.75	18.79
Norwegen	111.74	111.96	111.73	111.95
Paris	16.48	16.48	16.48	16.48
Prag	15.42	15.44	15.42	15.44
Schweden	80.78	80.92	80.78	80.94
Sofia	3.03	3.04	3.03	3.04
Schweden	61.79	61.91	61.79	61.91
Wien	112.40	112.62	112.38	112.60
Wien	59.29	59.21	59.29	59.21
Reykjavik	91.97	92.15	91.97	92.15
Bukarest	2.49	2.50	2.49	2.50

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 5. September.

I. Termin-Notierungen.

Harmer Bankverein	127.13	Elektr. Lieferungsge.	172.-
Berliner Handelsge.	208.-	Elektr. Licht u. Kraft	227.-
Comm.-u. Priv.-Bk.	180.50	J. G. Farbenind.	227.-
Danabank	174.13	Gelsenkirchen Bergw.	148.-
Deutsche Bank	168.25	Ges. f. elektr. Untern.	218.50
Diskontoges.	153.50	Th. Goldschmidt	148.-
Dresdner Bank	159.75	Ilse Bergbau	148.-
Hansa	121.-	Kali Aschersleben	148.-
Hansa Dampf	113.88	Klöcknerwerke	120.25
Norddeutsche Lloyd	196.50	Mannesmann	121.63
A. E. G.	227.50	Oberschles. Eisenw. Bed.	108.37
Bergmann	453.-	Oberschles. Koksw.	88.75
Compagnie Hesp. (Chad.)	197.88	Orenstein & Koppel	369.-
Deutscher Gas	116.88	Polphos	349.-
Deutsche Erdöl	116.88	Riebeck Montan	138.25
		Ver. Glanzstoff	349.-

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	4.30	Osaka, Abank. Teleg.	172.-
Baltimore Ohio	30.75	Elektr. Licht u. Kraft	227.-
Oesterr. Creditanst.	301.50	J. G. Farbenind.	227.-
Deutsche Bank	168.25	Gelsenkirchen Bergw.	148.-
Danabank	174.13	Ges. f. elektr. Untern.	218.50
Deutsche Bank	168.25	Th. Goldschmidt	148.-
Diskontoges.	153.50	Ilse Bergbau	148.-
Dresdner Bank	159.75	Kali Aschersleben	148.-
Hansa	121.-	Klöcknerwerke	120.25
Hansa Dampf	113.88	Mannesmann	121.63
Norddeutsche Lloyd	196.50	Oberschles. Eisenw. Bed.	108.37
A. E. G.	227.50	Oberschles. Koksw.	88.75
Bergmann	453.-	Orenstein & Koppel	369.-
Compagnie Hesp. (Chad.)	197.88	Polphos	349.-
Deutscher Gas	116.88	Riebeck Montan	138.25
Deutsche Erdöl	116.88	Ver. Glanzstoff	349.-

Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz: freundlich. Nach einem schwächeren Nachmittagsverlauf vor gestern und nachdem auch heute vormittag überwiegend Abgabeneigung der Spekulation bestand, trat sofort nach Bekanntwerden der unveränderten Diskontsätze eine wesentliche Beruhigung ein und die ersten Kurse lagen über den vorbörslichen Tarifen. Der Geschäftsumfang blieb aber nach wie vor klein. Tagesgeld 8 bis 10% Prozent. Monatsgeld 9% bis 10% Prozent. Warenwechsel 7% bis 7% Prozent. Reichsbank plus 2% Prozent. Elektrische Lieferungen minus 2 Prozent, Chad minus 4 Mark und Glanzstoff minus 8 Prozent. Nach den ersten Kurzen fester und besonders am Elektromarkt lebhafter.



Das einstimmige Urteil der modeverständigen Damen: Büstenhalter, Gürtel, Gummischlüpfer, Mieder, Corselets „nur“ von dem führenden Spezialhaus **WIESBADENER KORSET INDUSTRIE** 49 KIRCHGASSE 49



Bekanntmachung.

Anlässlich des am Sonntag, 8. September d. J. in Wiesbaden-Viehhof stattfindenden Nachmittagsfestes werden vom Samstag, den 7. September d. J. von 7 Uhr bis 9. September d. J. 18 Uhr, nachstehende Straßen für Fußverkehr gesperrt und zwar:

1. die Wiesbadener Straße zwischen der Schulstraße bis Mainzer Straße gänzlich und
2. die Armenstrasse zwischen der Rathausstraße bis Wiesbadener Straße im Durchgangsverkehr.

Wiesbaden, den 2. September 1929.
Die Polizeiverwaltung: J. A. ges. Beudt.

Bekanntmachung.

Am Freitag und Samstag, den 6. und 7. September 1929, vorm. von 8-13 Uhr und 15-18 Uhr werden Bestellungen auf Duns entgegengenommen. Spätere Bestellungen bleiben unberücksichtigt. ESIS Stadt, Schlacht- und Viehhofverwaltung Wiesbaden.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. September

um 9½ Uhr versteigere ich zu Wiesbaden, Rheinstraße 52 in der Auto-Werkstatt Dohn:

1. Opel-Personenwagen, und freiwillig einige gebrauchte Motorräder, fahrbereit;
- um 10 Uhr, Nettelbedstraße 24:

1. Badenschrant, 1. Leinwand, 1. Schreibstisch, 1. Essschrank für Geschäft und Wirtschaft geeignet, 1. Teppich, 1. Badstühle, mehrere Schreibmaschinen, 1. Kredens, 1. Büfett, 1. Ausstellerschrank, 1. Kavier, 1. Hausapotheke, 1. Küchenschrank, mehrere Regulatoren, 1. elektr. Normaluhr mit 4 Nebenuhren, 1. Kaffeeschrank, 1. Damenfahrrad, 20 Kap, 40 Paar Poliertrichter, 350 Sportartikel, 1. Gasheerd, 1. Tabakschneidmaschine u. v. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Haupt, Obergerichtspollsteher, Nettelbedstraße 24.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. September 1929, 15 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal

Nettelbedstraße 24

zwangsweise:

1. Kügel, 1. Schlaf, 1. Speise- und 1. Herrenzimmer, 2. Bücherregale, 2. Attenschränke, 1. Kaffeeschrank, 1. Schreibmaschine, 1. Büfett, 1. Kleiderschrank, 1. Schreibtisch, die. Deckenbeleuchtungen, 1. Regal, 1. Kredens, 1. Ölgemälde, 2. Bildmotive, 1. Fußsessel, 1. Leinwand, 1. Damenrad, 1. Essschrank, 1. Rollbüro, 1. Objektive, 2. Foto-Apparate, 164 St. Wein, 22 St. Sekt, 1. Partie Damenkleider, 1. Jumper, 1. Jumperkleider, 1. Schals, 1. Damenmähel, 1. Badenkörper und Komplet.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, teilweise bestimmt.
Haupt, Obergerichtspollsteher, Luxemburgstraße 11.

Versteigerung.

Freitag, den 6. September

nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich in Bad Schwalbach, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung:

3. Verier Brüden, 2. antike Schränke, Trubert, Sekretär, alte Standuhr, Kommode, Rauchstuhl, 1. Partie Zinngegenstände, Vasen, Bronzegenstände, Bilder, Stiche, 1. Waffenkammer, alte Lampen, Spinnräder, Kristallgegenstände usw.

Hilfs, Schuber, Auktionator und Taxator.

Denken Sie an Ihren Friseur

bei Einkauf von: **Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln** usw.

Sie erhalten alles zu **Original-Preisen.**

Willst Du das Blut, das müde, zu sprudelndem Leben erwecken, Daß es pulsiert mit Kraft, schneller den Körper durchkreise, Trinke nur **Kaffee**, das edle Getränk, mit Ruhe und Andacht, Sei es morgens, nach nächtlicher Ruh', sei's während des Tages.

Dr. E. M.

Die bekannten **Hees-Kaffee-Mischungen**, stets zuverlässig, gut und ergiebig, zu 2.80, 3.20, 3.60

Hees-Kaffee-Salvador-Mischung 4.-
ein Genuß für jeden Kenner Pfund

Hees-Kaffee-Spezial-Mischung 4.20
für jeden Liebhaber einer guten Tasse Kaffee Pfund

1481/84

EMIL HEES

Gr. Burgstraße 16

Fernspr. 59331

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. September

9½ Uhr werde ich hier selbst

Nettelbedstraße 24

1. **Wandverkauf:**
1. kompl. Küche (weiß), 1. Eichen-Speiseschrank (dunkel), best. aus: 1. Büfett, 1. Kredens, 1. Tisch, 10 Stühlen, 1. Teppich, 2. Verier Brüden.

2. **zwangsweise:**
3. Klaviere, 1. Kommode, 1. Sofa, 6. Ölgemälde, 1. elektr. Zuglampe, 1. Nähmaschine, 1. Spiegel, 1. Badentisch, 1. Badentisch, 2. Schreibstisch, 1. Schreibstisch, 1. Schreibmaschine, 1. Bücherregal, 1. Tisch (Waldform), 2. Stühle, 2. Teppiche, 1. Büfett, 1. Kredens, 1. Spiegel, 1. Spiegel, 1. Rollschreibtisch (Amerik.), 2. Brüden, 1. Teppich, 2x3, 1. Ring mit 2. Brillanten.

Um 14 Uhr:
250 Gerüstbieten für Fächer, Verammlung Ede Adelheid- und Karlsruher
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern
Versteigerung zu 1. bestimmt, zu 2. teilweise.

Barfnecht, Obergerichtspollsteher
Oranienstraße 39
Telephon 23967.

Trinkt Baba- Bräu



½ Ltr. 0.40 Mk.
einschließl. Bedienung

im
**Karlsruher
Hof**

Friedrichstraße 44.

Berordnung

über die Naturschutzgebiete „Grauer Stein“ bei Wiesbaden-Georgenborn, „Koppel“ und „Quarzklippe“ bei Wiesbaden-Frauenstein.

Auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes im Vorlaute der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 (GS. S. 83) wird angeordnet:

§ 1.
Die in § 2 näher bezeichneten Gebiete „Grauer Stein“ bei Wiesbaden-Georgenborn, „Koppel“ und „Quarzklippe“ bei Wiesbaden-Frauenstein, sämtlich in der Gemarkung Frauenstein belegen, werden zu Naturschutzgebieten erklärt.

§ 2.
a) Das Naturschutzgebiet „Grauer Stein“ liegt 1,5 km östlich von Georgenborn, 2,5 km südöstlich von Schlangenbad in dem Winkel, den die alte Rheingauer Straße von Niedermall mit der Straße Frauenstein-Georgenborn bei Höhe 315,6 bildet.

b) Das Naturschutzgebiet „Koppel“ liegt 1 km nordwestlich von Frauenstein an der Straße Frauenstein-Georgenborn.

c) Das Naturschutzgebiet „Quarzklippe“ verläuft in einer Länge von 400 m von der Burg Frauenstein aus nach Südosten auf den „Spitzen Stein“ zu.

d) Der genaue Verlauf der Grenzen der Naturschutzgebiete ist in einer Karte eingetragen, die beim Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung niedergelegt ist. Weitere Karten befinden sich bei der staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege in Preußen, dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden und dem Magistrat in Wiesbaden.

§ 3.
Die Naturschutzgebiete sind in ihrer Eigenart zu erhalten. Innerhalb der Grenzen ist jede auf das Gewinn von Bodenerzeugnissen gerichtete Tätigkeit wie die Beseitigung von Sprengungen und Ausgrabungen untersagt.

§ 4.
Es ist verboten, in den Naturschutzgebieten Schuttnetze und sonstige Betriebsanlagen herzustellen, Bodenbestandteile und Geräte abzulegen, Gebäude, Schuppen und dergleichen zu errichten sowie Werbenzeichen irgendwelcher Art anzubringen.

§ 5.
Innerhalb der Naturschutzgebiete darf der Baumbestand und das Gesträuch nur nach forstwirtschaftlichen Grundsätzen genutzt werden.

§ 6.
Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 3 und 4 kann der Regierungspräsident in Wiesbaden in besonderen Fällen, vor allem für Ausgrabungen zu wissenschaftlichen Zwecken genehmigen.

§ 7.
Wer dieser Verordnung und daraufhin ergebenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind.

§ 8.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach ihrer Bekanntgabe im Amtsblatt der Regierung in Wiesbaden in Kraft.

Berlin, 6. August 1929.
Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 2. September 1929.

Die Polizeiverwaltung, ges. Frohstetm.

Junker & Ruh

Neuester Doppelsparbrenner, rückschlagsicher, mit patent. Junker & Ruh-Düse.

Leicht zu reinigende herausnehmbare email. Brenner.



Modell 1929

Der neueste, beste und sparsamste Gasherdt!

Emaillierte Herdplatte
Dersenkbare Rippenringe
Emailliertes Schmutzblech
Bombierte Türen



Neuer regulierb. Backofen
Schwenkbrenner, drehbar,
zum Braten, Backen,
Grillen.

Backofensicherheits-Mahn
mit Feststellung.

Emaillierter Backofen
Herausnehmbare
Backofenwände
Geringster Gasverbrauch.

Auf Wunsch Ratenzahlungen zu den Bedingungen des Gaswerkes.

Kleine Burgstraße

Erich Stephan

Sche Häfnergasse.

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

Ausnahme-Angebot!

Neue Kartoffeln 12 Pfund **0.50**
Neue holl. Vollheringe Stück **0.10**
la Plockwurst ¼ Pfund **0.50**
Bananen, reife 3 Pfund **1.00**
Fst. Kuchenmehl 2 Pfund **0.50**

Verkauf an jedermann

Rhein - Main

Mindestens **4%** Rück-
vergütung
F525



Der Streit um die Klagemauer.

Jerusalem, 4. Sept. Der oberste mohammedanische Rat hat beschlossen, ein neues Gebäude unmittelbar über der Klagemauer zu errichten. Die jüdische Bevölkerung protestiert gegen diese Maßnahme. Die Regierung befehlt sich bereits mit der Angelegenheit. Eine Truppenabteilung drang heute in zwei Dörfer ein und beschlagnahmte dort eine Menge Gegenstände, die bei den Plünderungen geraubt wurden. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet. Die Zahl der den kürzlichen Ausschreitungen zum Opfer gefallenen Personen ergibt nach den letzten Feststellungen folgendes Bild: Tot: 119 Juden, 87 Mohammedaner und 4 Christen; verwundet: 334 Juden, 208 Mohammedaner und 33 Christen.

Eine Erklärung des deutschen Palästina-Komitees.

Berlin, 4. Sept. Das deutsche Komitee für Palästina erläßt folgende Erklärung: Das deutsche Komitee zur Förderung der jüdischen Palästinasiedlung nimmt naturgemäß an dem Gang der Ereignisse in Palästina lebhaftesten Anteil. Wir sind schmerzlich bewegt und tief betroffen durch den Verlust von Menschenleben und die Vernichtung jüdischer Siedlungen, die in friedlicher Arbeit geschaffen worden sind. Wir hoffen, daß alles geschehen wird, um die Ruhe schnell wiederherzustellen. Die Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina darf durch die gegenwärtigen Unruhen in keiner Weise beeinträchtigt werden. Gerade in den letzten Wochen ist die Erweiterung der Jemisch-Agencia durch die Verbindung der Vertreter der Jüdischen Verbände der ganzen Welt mit der zionistischen Organisation zur Tatsache geworden. Damit hat sowohl die politische wie die wirtschaftliche Basis des Siedlungswerkes eine erhebliche Verstärkung erfahren. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß alles geschehen wird, um den Fortschritt der Kolonisation in Zukunft zu beschleunigen. Es handelt sich, wie wir immer betonen, um ein Werk der Gerechtigkeit und des Friedens, das unter der Garantie des Völkerbundes steht und die Sympathie der gesamten Kulturwelt genießt. Erst kürzlich hat die zionistische Organisation auch in diesem Augenblick ihren Willen zur Verständigung mit dem arabischen Volke deutlich zum Ausdruck gebracht. Man darf hoffen, daß die Mandatarmächte im Völkerbund, die für die Durchführung der Balfour-Deklaration verantwortlich sind, das Verständigungswerk aktiv fördern werden. (Ges.) Graf Bernstorff.

Henderson über die Rheinlanddräumung.

London, 5. Sept. Der Genfer Korrespondent des "Daily Herald" lenkt die Aufmerksamkeit des britischen Staatssekretärs Henderson auf den Meinungsstreit in der französischen Presse über die Auslegung eines Satzes im Haager Abkommen bezüglich der Bedingungen der Räumung der dritten Rheinlandzone und auf die

Behauptung der französischen Presse, daß die Räumung von der Mobilisierung eines Teils des französischen Anteils an der ungeklärten deutschen Annuität abhängt. Henderson betonte, daß die Worte des Abkommens vollkommen klar seien, und daß die Räumung Ende Juni durchgeführt sein müsse. Er sagte: „Ich bin überzeugt, daß Briand die im Haag eingegangene Verpflichtung ehrenhaft durchführen wird, und ich würde bedauern, wenn die Presse irgendwelcher interessierter Länder vorläßlich die innerpolitischen Schwierigkeiten Stresemanns oder Briands vermehren würde.“

Neues aus aller Welt.

Explosion in einer italienischen Pulverfabrik. Wie aus Brescia gemeldet wird, flog in der Pulverfabrik von Castelfando ein Pulvermagazin in die Luft. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 17 Personen getötet und etwa 20 zum Teil recht schwer verletzt. Die Pulverfabrik gehörte den Metallwerken von Brescia. Das Feuer hatte sich rasch ausgebreitet, daß vielen Arbeitern und Arbeiterinnen der Ausgang abgeschnitten war und diese daher lebendig verbrannten. Nach einer halben Stunde griff das Feuer auch auf ein Sprengstofflager über, in dem über 500 Doppelzentner Dynamit lagerten, die sofort in die Luft flogen. Einigen Opfern wurden von der Wucht der Explosion die Kleider vom Leibe gerissen und ihre Körper weit weggeschleudert. Trotz der großen Gefahr gelang es der Feuerwehr und den Truppen, den Brand einzubämmen, der zwei weitere Sprengstofflager bedrohte. Die Ursache dieser Katastrophe ist noch nicht ermittelt. In der Fabrik waren 120 Personen, vorwiegend Frauen beschäftigt. Die meisten sind sofort nach der Explosion geflüchtet, jedoch noch keine genaue Kontrolle möglich war. Die Trümmer der Fabrik wurden viele hundert Meter weit geschleudert.

Schweres Gewitter im Münsterland. In der Nacht zum Mittwoch ging über dem Münsterland ein schweres Gewitter nieder, das von Mitternacht bis 4 Uhr dauerte. Die amtliche Wetterdienststelle zählte im Zeitraum von ungefähr vier Stunden nicht weniger als 1300 Blitze, die einen Beweis von der gewaltigen elektrischen Entladung geben. Das Gewitter, das fast von keinem Regen begleitet war, richtete in der Umgebung von Münster durch Blitzschläge und dadurch entstandenen Bränden großen Schaden an. Nicht weniger als 12 Gehöfte und Scheunen wurden durch Feuer vernichtet.

Gewitter über Hamburg. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag entluden sich über Hamburg und Umgebung mehrere schwere Gewitter, die von starken Regenfällen begleitet waren. Im Stadtgebiet schlug der Blitz fünfmal ein, ohne jedoch zu zünden. Im benachbarten Groß-Flottbek wurde ein strohgedecktes Haus durch

die Flammen eingeäschert. In Lurup kam es infolge Blitzschlages in einer Schweinemästerei zu einem Brand, der mit vier Rohren bekämpft werden mußte.

Aufhebung des Haftbefehls gegen den Wächter Schulz. Im Haftprüfungstermin wurde der wegen Verdachtes des Mordes an der kleinen Hilde Kaperitz verhaftete Wächter Schulz in Berlin am 22. August 1929 erlassene Haftbefehl aufgehoben, da die gegen ihn geltend gemachten Verdachtsmomente nicht mehr als dringlich bezeichnet werden können.

Ein Straßenmädchen wirft einen Mann aus dem Fenster. Die Ermittlungen über den gestern gemeldeten Mordversuch in Berlin an dem 68 Jahre alten Rohrlagermeister Druslat haben bisher schon einige Anhaltspunkte ergeben, aus denen hervorgeht, daß der alte Mann allem Anschein nach das Opfer eines Straßenmädchens geworden ist, das sich ihres unbedeutenden Liebhabers entledigen wollte und Druslat wahrscheinlich mit Hilfe eines Mannes aus dem Fenster warf.

Geheime Chemikalienfabrik ausgehoben. In Schwien-tschow bei Kattowik in Oberschlesien wollte die Kriminalpolizei eine geheime Fabrik ausheben, in der ein Chemiker Medikamente und kosmetische Artikel herstellte und mit deutschen Firmenaufschriften vertrieb. Der Chemiker hatte den Umstand ausgenutzt, daß die Bevölkerung Osterschlesiens an liebsten deutsche Fabrikate kauft. Als die Polizei in die Fabrik eindrang, versuchte der Chemiker das Gebäude in die Luft zu sprengen. Es entwickelte sich dann ein Handgemenge, in dessen Verlauf zwei Kriminalbeamte niedergeschlagen wurden. Erst durch ein starkes Polizeiaufgebot konnte der Chemiker überwältigt werden.

Vier Personen an einer Talsperre ertrunken. An der Talsperre von Tattano brach wie aus Como berichtet wird, beim Schließen des Notausganges die Schütte, so daß sich das Wasser unermutet in ein Dienstgebäude ergoß, in dem sich drei Arbeiter und ein Ingenieur befanden. Alle vier fanden den Tod.

57 Todesopfer der Hauseinsturzkatastrophe in Algier. Die Aufräumarbeiten an der Stelle des vor einigen Tagen eingestürzten Hauses in Algier sind nun vollkommen beendet. Nach den letzten Feststellungen sind bei der Katastrophe insgesamt 57 Personen getötet und sehr schwer verletzt worden.

Tausend Todesopfer der indischen Hochwasserkatastrophe. Daily Mail meldet aus Lahore, über tausend Menschen seien bei den Überschwemmungen im Staate Swat in der Nordwestprovinz ums Leben gekommen.

Die Schlafkrankheit und Cholera in Tokio und Yokohama. Fälle von Schlafkrankheit sind nunmehr auch in Tokio und Yokohama aufgetreten, wenn auch bisher nur in geringer Anzahl. Die Behörden sind außerordentlich beunruhigt, da sie kein richtiges Mittel wissen, um diese verhängnisvolle Krankheit erfolgreich zu bekämpfen. — In Osaka sind zahlreiche Personen an Cholera erkrankt; bisher ist aber kein Todesfall zu verzeichnen. Ausländer sind bisher von keiner der beiden Krankheiten befallen worden.

COSTARICA - KAFFEE ist von feinsten Säure.

Meine Spezialmischung ist die ergiebigste und sparsamste.
Das Pfund kostet Mk. 4.— mit 4 % Rabatt.

= Seit 1872 „Alexi-Kaffee“ =

Kaffee-Rösterei **Alexi**
Michelsberg 9 Telefon 27652

Das Argentinische Konsulat

ist ab 4. September

wieder geöffnet

Feinster Broken-Tee (kein Grus) Mk. 4.— per 1 Pfd.
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34
Telephon 22121

Eier Eier

Deutsche
Land-Eier
gestempelt
10 Stück 1.45 Mk.
Holl. Brot-Käse 40% 33%
Holl. Gouda ¼ Pfd.
P. Lehr
Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Michelsberg 22.
Eier Eier

Apfel, Pfund 8 Pf.

Obsteiner Straße 11.

Rundfunk-Programme

Freitag, 6. September.

8.30 Uhr Morgengymnastik. 8 Uhr Aus der Heimat. 8.45 Uhr Konzert des Kurorchesters. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. Aus wenig gekannten Opern. 13.15 Uhr Stunde der Jugend. Vortrag: Der Reichsriht. 16.15 Uhr Hausfrauen-Nachmittag. 17.15 Uhr Vortrag: Frauenarbeit in gemeinnützigen Berufen. 17.45 Uhr Aus Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10 Uhr Aus Kassel. Max Jungnickel liest aus eigenen Werken. 18.30 Uhr Stunde des Schwedendeutschen Radioklubs. 18.50 Uhr Esperanto-Unterricht. 19.10 Uhr Stenographischer Fortbildungskursus. 19.30 Uhr Zwanzig Minuten Fortschritt in Wissenschaft und Technik. 19.50 Uhr Filmwochenschau. 20 Uhr Aus Stuttgart. „Der Mantel“. Oper in 1 Akt von G. Vucini. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Danach: Tangumult.

21.15 Uhr. 22.00 Uhr. 10.30 Uhr Schallplattenkonzert. 12 Uhr Schallplattenkonzert. 13 Uhr Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr Nachmittagkonzert des Rundfunkorchesters. 18 Uhr Konzert der Jungfrauen. 18.30 Uhr Aus Freiburg. Vortrag: Die Entwicklung der mechanischen Nachrichtenübermittlung. 20 Uhr „Der Mantel“. Oper in 1 Akt von G. Vucini. 21 Uhr „Wir gehen ins Rabarber!“.

Der n. (Welle 418). 7 Uhr Junggymnastik. 14 Uhr Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr Vortrag: Familie, von denen man nicht spricht. 16 Uhr Vortrag: Zum 200. Geburtstag des Philosophen Moses Mendelssohn. 16.30 Uhr Orchesterkonzert. 17.30 Uhr Stadtkor von Neubrandenburg. (Bildfunk). 18 Uhr Vortrag: Das Land der Seen u. Wälder. 18.30 Uhr Vortrag: Deutschland liest mit Liebeslied. 19 Uhr Abend-Unterhaltung. 20 Uhr „Gaga“. Szenen von Gerhart Hauptmann. — Anschließend: Bildfunk.

Eine jede Dame

auch mit feinstem Haare erhält eine

üppige Frisur, ohne zu leiden, mit

Dampf-Dauerwellen

im Salon Biemel

für Damen u. Herren, Bismarckring 4.

Kauft Königsberg's Kaffee

Wollen Sie einen guten wohl-schmeckenden Kaffee trinken, dann kommen Sie zu uns. Machen Sie einen Versuch, er überzeugt Sie von der Güte meines Kaffees und macht Sie zu meinem dauernden Kunden. Bevor der Kaffee zum Verkauf kommt, wird er erst mit speziell eingerichteter Maschine belesen. Der bei mir gekaufte Kaffee wird auf Wunsch mit elektrischer Kaffeemühle in jeder Feinheit gratis gemahlen.

¼ Pfund

65, 75, 85, 95, 105

Königsberg

27 Hellmundstraße 27

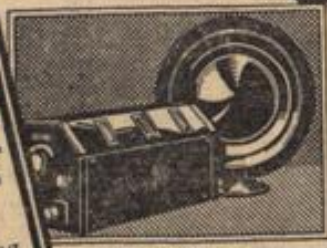
Lieferung frei Haus

Tel. 24177

PALADIN 20

Der NEUE RADIO-APPARAT ist da

Verlangen Sie unverbindl. Vorführung



DEUTSCHE PHILIPS GESellschaft

BERLIN W 30, AM KARLSBAG 16

Von deutschen Arbeitern
In deutscher Fabrik
C. Lorenz A.G. Tempelhof,
angefertigt

Radiohaus Josef Becker Größtes Spezialgeschäft
Wiesbaden, Kirchgasse 9. Telefon 2037

Ginats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 6. September.
1. Vorstell. Stammr. E.
Der Verschwenker.

Baumermähen in 3 Akten
von Contadin Kreuzer.
Spielleit.: H. Hoffmann.
Musik. Leit.: Bembauer.

Die Christiane
Das Heidenreich
Kurz, ihr dienbarer Geist
Hie, Geisse-Winkel
Julius von Flottwell, ein
reicher Edelmann

Karl Seifrid
Wolf, ein Kammerdiener
Robert Kleingri
Basentin, sein Bedienter
Bernh. Herrmann
Kola, Kammermädchen
Karaa Kauer
Chevalier Dumont

Herr von Brallung
Walter Bildmann
Herr von Helm Wanders
Herr von Walter

Ein Galt Th. Hannappel
Präsident von Kugheim
August Womber
Amalie, seine Tochter

Baron Hitterstein
Gründling, Kammerdiener
Gustav Schwab
Jodel, Kammerdiener

Ein altes Weib
M. Doppelbauer
Ein Juwelier G. Albert
Ein Gärtner Wicner
Fritz, Bedienter

Jahonn, Bedienter
Danz Bernhöft
Betti, Kammermädchen
Käthe Rulchler

Kellermeister Kaumann
1. Diener Gm. Koffig
2. Diener H. Morsbach
Max Schiffer

Andr. Dahlmeier
Thomas, Schiffer
Wilhelm Kilian
Piese Marianne Elman

Michel Dahlmeier jun.
Daniel Sedi Dähler
Friedel Anni Hammer
Pesi Ferdi Hammer

Zwischen dem 1. u. 2. Akt
liegen drei, zwischen dem
2. und 3. Akt 20 Jahre.

Nach dem 1. Akt (3. Bild,
Verwandlung) 12.
nach dem 2. Akt (6. Bild)
je 15 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende nach 22 1/2 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, 6. September.
1. Vorstell. Stammr. 6.
Zum ersten Male:

Doktor und Apotheker.
Komische Oper in zwei
Aufzügen von R. Ditters
von Dittersdorf.

Musik. Leit.: R. Tanner.
Spielleit.: F. Schröder.
Apotheker Stöfel
Gottlieb Zeithammer

Claudia, dessen Frau
Charlotte Müller
Leonore, seiner Tochter
Trude Eppertle

Kathie, Stöfels Nichte
Therese Müller-Reichel
Doktor Krautmann
Alexander Kolasewicz

Gottlieb, dessen Sohn
Johel Möler
Sturmwind, inwieweit
Hauptmann H. Schorn

Chiragus Sichel
Karl Schmitt-Walter
Ein Volkseinkommisar
Fritz Mehlner

Gallus, Diener eines
Patienten Wils Sebing
Marr, Hattatum bei
Stöfel Peter Jahr

Ort der Handlung: Eine
Kleinadt, Zeit: 1786.
Nach dem 1. Akt (2. Bild)
12 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende nach 21 1/2 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Freitag, 6. September.
11 Uhr:
Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgef.
v. d. Stadt. Kuratör.
Leitung:
Konzertmeister D. Risch.

1. Ouvertüre zur Oper
„Johann von Paris“
von Boieldieu.

2. Air de Gavotte von E.
Gillet.

3. Fantastie über Mendels-
ohns Lieder v. Baguitt.
4. Auf der Lagune, Idyll
von F. Linde.

5. Fiebles Wien, Walzer
von R. Komrat.
6. Tolle Streiche, Galopp
von E. Waldteufel.

Kurhaus

Freitag, den 6. September, 20 Uhr im klein. Saale:

Klavier-Abend

Käthe von Gizycki

Eintrittspreise: 1, 2, 3 Mark.

Gardrobegebühr und Wiesb. Nothilfe: 30 Pf.

Samstag, den 7. September, 20 Uhr im groß. Saale:

Mandolinen-Konzert

„Ma-Ko-Ge“ Dortmund und

Mandolinen-Club „Tannhäuser“ Wiesbaden

Eintrittspreis: 1,50 Mark. F508

für Dauerkarten-Inhaber: 50 Pfennig Zuschlag.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, 6. September.

abonnem.-Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Trmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Figaros

Hochzeit“ von Mozart.

2. Ballettmusik aus „Die

Baba“ v. L. Cherubini.

3. Hochzeitsreigen, Walzer

von F. Wille.

4. Eine schwed. Bauern-

hochzeit, Suite von

A. Södermann.

a) Hochzeitsmarsch

b) In der Kirche

c) Glückwunschkreis

d) Im Hochzeitsgarten.

5. Ouvertüre zu „Der

Schiffbruch der Medusa“

von E. Reissner.

6. Der Erlkönig, Ballade

von F. Schuber.

7. Fantasie aus „Johann

von Lothringen“ von

F. Jancieres.

8. Flot durch die Welt,

Karls v. A. Schwarz.

20 Uhr:

1. Triumphmarsch aus der

Oper „Beitrich“ der

„Lowe“ von Kreisler.

2. Ouvertüre zur Oper

„Hans Heiling“ von

Richard Wagner.

3. Potpourri aus der

Oper „Die Afrkanerin“

von Meyerbeer.

4. Rixenzanz, Walzer v.

Janner.

5. Menuett a. Kocherini.

6. Ouvertüre zur Oper

„Oberon“ von Weber.

7. Fantasie über R. Schu-

manns Werke von

Schreiner.

20 Uhr im kleinen Saale:

Klavier-Abend.

Käthe von Gizycki.

Pl. 5.75
kosten 1 m. geist. Holenstoff
(transparanter Qualität.)
Schmied.
Schützenhofstr. 1. 2. Et.

Miet-Pianos

in allen Preislagen

A. L. ERNST

Nerostraße 1/3

(am Kochbrunnen)

tele. Saal. Gegr. 1889

Göttliche Tafelbirnen

Rund 15 Pf.

Waffelmühlstr. 10. Gth.

Wir wollen

• Zwetschenbäume! •

Schöne wurmfreie

Zwetschen, Rund 12 Pf.

Lebte deutsche Tomaten

• Einmachen Rfd. 10 Pf.

Wilhelm Enders.

Grobenstraße 7.

Zähne à 4 Mark

unter Garantie für St.

und Haltbarkeit.

Zahnziehen 1 Mt.

Zahnreinigung 1 Mt.

Erfolgreiche Arbeit.

Frau Behl, Dentistin.

Ede Ranz u. Golda. 18. 1.

Von der Reise zurück.

Dr. med.

Hans Rockstroh

Ohrenarzt.

Von der Reise zurück.

Geheimrat Prof. Dr. Minkowski

Thelemannstraße 7.

Nach 15 jähriger Fachtätigkeit (zuletzt
9 Jahre bei Herrn Dentist B. Borkowski
†, Wiesbaden) habe ich mich

Wiesbaden, Wellritzstr. 46 I.

(Nähe Bismarckring) niedergelassen.

Waldemar Heisswolf

Dentist.

Sprechstunden: vorm. von 9—12 Uhr

nachm. von 3—6 Uhr.

Seit Zugang v. S. bin ich an Gehent

Rheumatismus

erkannt, wogegen mir der Altkurherrscher Karlsbrunnen,
Bismarckring empfohlen wurde. Ich kann nur sagen,
daß mir der Brunnen bei meiner Krankheit gute Dienste
geleistet hat. F. P. Bismarckring in R. Von zahl-
reichen Ärzten und berühmten Heilquellen empfohlen und
wenn empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt oder nach
Kleinverkauf in allen Apotheken und Drogerien.

Hauptniederlage: F. Birk, G. m. b. H.

ältestes Spezialgeschäft natürlicher

Mineralwasser, Wiesbaden.

Das Erlösungsproblem

Vier neue voneinander verschiedene Vorträge

von C. Vitelleschi.

Samstag, den 7. Sept., Donnerstag, den 12. Sept.

Montag, den 16. Sept., Donnerstag, den 19. Sept.

Casino, Friedrichstraße, 20 Uhr.

Eintritt frei.

VERGNÜGUNGS-PALAST
GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19

Tel. 28901

Das Tagesgespräch Wiesbadens!

Der unübertreffliche Großstadt-

Varieté-

Spielplan

10 erstkl. Spezialitäten 10

Attraktionen, Schlager u. Sensationen

Einlaß 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/4 Uhr.

Trotz enormer Spesen nur kleine Eintritts-

preise von 1.15—3.45 Mk.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51;
Rapp, Taunusstraße 9; Theis, Ecke Luisen-

und Bahnhofstraße, sowie im Vergnügungs-

Palast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

Wiederbeginn

Gesang-Unterrichts

Vollständige Ausbildung

für Oper und Konzert.

Honorarbedingungen nach Vereinbarung.

Anfragen und Neuanmeldungen telephonisch

oder schriftlich.

Frau Kammersänger
Geisse-Winkel

Seerobenstraße 33

Telephon 25487

Heute ist unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Stadtältester Wilhelm Kraft

nach langem Leiden im 78. Lebensjahr von uns gegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Erich Stephan

Familie Hans Herrmann

Familie Wilhelm Herrmann

Familie Daniel Kraft Wwe.

Wiesbaden, den 5. September 1929.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Samstag, den 7. September 1929,
vormittags 11 Uhr im Krematorium Südfriedhof statt. 1818

Am 3. September verschied nach kurzem Leiden in Osterode,
wo er bei Verwandten zur Erholung weilte, unser Ingenieur

Herr Otto Howe.

Wir werden dem tüchtigen, pflichttreuen und arbeitsfreudigen
Beamten, der über 38 Jahre in unserem Konstruktionsbüro
tätig war, ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand und die Angestellten der Gesellschaft
für Linde's Eismaschinen AG.

WIESBADEN, den 4. September 1929.

F513